Nummer 10 Pfg. Auflage über 650000.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition: Neue Graupenstraße 5 und durch Austräger zu beziehen.
Preis pro Woche 30 Pfg.
„ „ Monat 1.35 Mk.
„ für 3 Monate 3.90 „
Durch die Post bezogen 3.75 „
frei ins Haus 3.17 „
no keine Post am Orte 3.56 „

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206.
Postscheck-Konto Breslau Nr. 5852.

Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Breslau und Schlesien 35 Pfg., außerhalb 45 Pfg. Doppelzeile unter Text 1.20 Mk. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. Familien-Nachrichten 30 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 3141.
Postscheck-Konto Breslau Nr 5852.

Nr. 197. Breslau, Freitag, den 23. August 1918. 29. Jahrgang.

Immer neue Anstürme.

Die feindlichen Vorstöße.

In kaum unterbrochenen, jetzt schon wochenlang sich fortsetzenden Anstürmen gehen Franzosen und Engländer gegen die deutsche Stellungsfront im Westen vor. Unsere Heeresleitung ist dem neuen Vorstoß mit ihrem alten Abwehrmittel, der Zurücknahme einzelner Frontstücke begegnet und hat dadurch den Ansturm, der ins geräumte Gebiet ging, abgeschwächt.

Man wird Foch die Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen, daß er in den vier Wochen von Mitte Juli bis Mitte August mit gutem Feldherrnblick und kräftigem Entschluß sein Bestes getan hat, um in dem vierjährigen, entscheidungslosen Stellungskrieg einen neuen Gedanken zu verwirklichen, der Kriegslage im Westen einen vielleicht entscheidenden Umschwung zu geben.

Aber seine Pläne sind nicht geglückt. Auch er hat die gleiche Erfahrung machen müssen, die alle seine Vorgänger gemacht haben. Die Schwierigkeiten, aus dem starren Stellungskriege in den Bewegungskrieg zu gelangen, sind ungeheure und vielleicht unlösliche. Solange der Angreifer nicht mindestens eine seiner eigenen Flanken frei bekommt und mindestens eine feindliche Flanke überflügeln und einwickeln kann, so lange bleibt er selbst in die Fesseln des Stellungskrieges verstrickt und alle Anfangserfolge können daran nichts ändern. Die schwere Aufgabe ist Hindenburg einmal in der Masurenschlacht geglückt, seitdem in vollkommenem Maße niemand mehr. Selbst der Stoß bei Gorlice im Mai 1915, selbst der glänzende Angriff bei Karfreit Ende Oktober 1917 erstarrte frühzeitig wieder zum Stellungskampfe.

Auch der englisch-französische Angriff bei Amiens—Montdidier bekam die Flanken nicht frei, dieser blieb bisher vor ungenommenen deutschen Stellungen sitzen. Die zähe Widerstandskraft der Heere der Gegenwart tritt in überzeugender Stärke hervor — eine Folge sowohl ihrer Kampfesmittel als ihrer sichtlichen Stärke und ihres Zusammenhanges. Es hat nie in der Welt bessere Truppen gegeben als die Streiter der Volksheere, mit denen die verfeindeten Mächtegruppen gegeneinander kämpfen. Dazu kommt die gewaltige Schwierigkeit, über das in zahllosen Kratern zerborstene Gelände Geschütze, Schießbedarf, Verpflegung dem vorschreitenden Angreifer nachzuführen.

* * *

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im **Kemmelgebiet** wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Straße Loker-Dranoeter abgewiesen.

Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische Armeekorps und Neuseeländer waren zwischen **Moyenville** und der **Ancre** in Richtung auf **Bapaume** in tiefer Gliederung angesetzt. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch stärkstes Artilleriefeuer und mehrere hundert Panzerwagen unterstützt, stieß die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Vor unseren Schlachtstellungen brach ihr erster Ansturm zusammen. In örtlichen Gegenstößen nahmen wir Teile des dem Feinde plangemäß überlassenen Geländestreifens wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Der Schwerpunkt lag auf den Flügeln des Angriffsfeldes. Sie sind völlig und unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Versuche des Gegners, bei **Hamel** die Ancre zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Anzahl zerschossener Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Zwischen **Somme** und **Oise** verlief der Tag ruhig. Südwestlich von Roye haben wir uns in der Nacht vom 20. zum 21. August kampflos vom Gegner abgesetzt. Den ganzen Tag lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Linien. Zögernd fühlten abends seine Erkundungsabteilungen gegen das **Tal der Divette** vor. Die im **Carlepont-Walde** kämpfenden Truppen nahmen wir vom Feinde unbemerkt hinter die Oise zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch stärkstes mehrstündiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolgedessen nicht zur Geltung. Zwischen **Vieranecourt** und der **Aisne** setzte der Feind seine Angriffe tagsüber fort. Nur bei **Vieranecourt** konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der **Morsain-Schlucht** geführte Ansturm brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Immer neue Anstürme.

Berlin, 22. August, abends.

Teilkämpfe bei Bailleul und südlich der Lys. Gewaltiges Ringen an der Ancre und Somme. Auf dem gestrigen Schlachtfelde nordwestlich Bapaume und an der Front zwischen Albert und der Somme brachten wir groß angelegte Angriffe der Engländer durch Gegenangriff zum Scheitern.

Angriffe der Franzosen zwischen Oise und Aisne vor unseren neuen Stellungen.

Im geräumten Gelände.

Berlin, 22. August. Wolffs Bureau meldet: Zwischen Oise und Aisne blieb das feindliche weit ins Hintergelände reichende Artilleriefeuer in der Nacht vom 20. zum 21. August dauernd äußerst lebhaft und erreichte gegen Morgen größte Stärke. Der nach vierstündigem Trommelfeuer östlich der Oise vorbrechende feindliche Ansturm verpuffte in dem von uns geräumten Gelände. 7 Uhr 30 Minuten vormittags ging der Gegner mit starken Kräften und zahlreichen Panzerwagen bei und östlich Vieranecourt zum Angriff vor. Dem geringen Geländegewinn nördlich der Straße Vieranecourt-Trosly steht das völlige Scheitern seines Angriffes südlich der Straße gegenüber, wo er von 9 Uhr vormittags angegriffen hatte. An der Morsain-Schlucht wurde besonders heftig gekämpft. Vorübergehend eingedrungener Feind wurde im wuchtigen Gegenstoß zurückgeworfen. Am Abend griff der Feind beiderseits der Schlucht wiederum mit starken Kräften und Tanks an und wiederholte seine Angriffe bei Vieuzy mit großer Wucht zweimal. Trotz der erbitterten Kämpfe, die bis zum Abend andauerten, blieb dem Feinde jeder Erfolg versagt. Seine in unserem Feuer sowie im Gegenstoß erlittenen Einbußen entsprechen der Hartnäckigkeit, mit der der Gegner hier vergeblich entscheidende Erfolge suchte. Mit erkannter großer Wirkung griffen auch unsere Schlachtflieger mit Bomben und Maschinengewehrfeuer in den Kampf ein.

Berichte der Gegner.

Französischer Heeresbericht vom 20. August, abends. **Südlich der Avre haben wir nach hartnäckigem Kampf Beuvreignes genommen. Wir haben gestern bei unserem Vormarsch zwischen der Matz und der Oise 500 Gefangene gemacht. Oestlich** der Oise griffen unsere Truppen morgens die deutschen Linien auf einer Front von ungefähr 25 Kilometern in der Gegend von **Bailly** bis zur Aisne an. Trotz feindlichen Widerstandes haben wir auf unserem linken Flügel die südlichen Ränder des Ourcamp-Waldes, die Zugänge von Carlepont und Caisnes erreicht. In der Mitte haben wir Lombray und Vieranecourtelle besetzt und auf der Ebene nördlich von Vassens Fuß gefaßt. Auf unserem rechten Flügel sind die Dörfer Bezaponin, Tartiers, Cuisy-en-Almont und Osly-Courtil in unseren Händen. Wir haben bei dem Angriff auf der ganzen Front einen Fortschritt von durchschnittlich vier Kilometern gemacht und mehr als 8000 Gefangene eingebracht. Die Zahl der bei diesen letzten Ereignissen seit dem 18. August zwischen der Oise und der Aisne gemachten Gefangenen übersteigt 10000.

Französischer Heeresbericht vom 21. August nachmittags. Während der Nacht blieb die Lage zwischen Oise und Aisne unverändert. Der Feind versuchte keinerlei Gegenangriff. Heute früh setzten unsere Truppen den Vormarsch auf der ganzen Front fort. Carlepont und Cuts sind in unsere Hände gefallen. Nach heftigen Kämpfen gewannen wir westlich von Lessigny Boden und wiesen mehrere feindliche Handstreiche in der Champagne ab.

Französischer Heeresbericht vom 21. August abends: Zwischen Maß und Oise hat der Feind trotz seines Widerstandes unter dem energischen Druck unserer Truppen nachgegeben. Lassigny ist gefallen. Weiter südlich haben wir auf dem Plateau Fuß gefaßt, den Wald von Orval genommen und unsere Linien bis Thiry-Ours-Camps östlich der Oise vorgetragen. Unsere Truppen haben den Erfolg im Verlauf des Tages auf dem linken Flügel ausgenutzt. Der Wald und Carlepont sind in unserer Gewalt. Wir stoßen östlich von Noyon zwischen Beménil und Pontoise an die Oise, weiter östlich haben wir den Weg Noyon-Coucy-Le Chateau überschritten. Wir nahmen Camelin, Fresnes und Vieranecourt und schoben unsere Linien bis an Saint Aubin heran. Seit gestern haben wir ungefähr 20 Dörfer befreit und an gewissen Punkten einen Fortschritt von 8 Kilometer erzielt.

Englischer Heeresbericht vom 21. August morgens. Wir griffen um 4 Uhr 55 Minuten früh auf weiter Front nördlich der Ancre an. Nach den eingelaufenen Berichten machen unsere Truppen befriedigende Fortschritte. Wir schlugen starke feindliche Angriffe gegen unsere neuen Stellungen südlich und nördlich der Scarpe vollständig zurück. Wir verbesserten unsere Stellungen ein wenig in der Nähe von Fampoux und schoben unsere Linie zwischen Festubert und dem Lawe-Fluß vor, nahmen Letobret und führten einen erfolgreichen örtlichen Angriff auf einer Front von einer Meile im Loere-Abschnitt durch. Alte Ziele wurden dabei genommen und eine Anzahl von Gefangenen eingebracht.

Englischer Heeresbericht vom 21. August abends: Unser Angriff am Morgen des 21. August auf einer Front von 10 Meilen, von der Ancre bis in die Nähe von Moyenville, war erfolgreich. Wir drangen tief in die feindlichen Stellungen auf der ganzen Front ein und machten eine Anzahl Gefangene. Engländer und Neuseeländer, begleitet von Tanks, stürmten die vordersten Linien unter dem Schutze des Nebels, wobei sie die Dörfer Beaucourt sur Ancre, Puis au Mont, Bucquoy, Ablainzeville und Moyenville nahmen. Englische Divisionen setzten den Vorstoß bis in die Nähe der Eisenbahnlinie Albert-Arras fort und nahmen Achiet-le-Petit, den Longueval-Wald und Courcelles le Comte. Schwere Kämpfe an verschiedenen Punkten entlang der Eisenbahnlinie westlich Achiet-le-Grand. Ein starker feindlicher Gegenangriff wurde zurückgeschlagen. Unsere Kampfpatrouillen verwickelten den Feind ins Gefecht. Gegenüber von Thiepval und nördlich unserer Angriffsfront schoben wir unsere Linie zwischen Boisieux sur Matz und Morcatel vor. Auch auf der Lys-Front schoben wir unsere Linien in die Nähe von Le Touret, östlich Paradies und zwischen Merville und Outtersteene vor. Wir machten südlich Loere 138 Gefangene.

Amerikanischer Heeresbericht vom 21. August abends. Kleine Angriffe in den Vogesen und nordwestlich Toul wurden gebrochen, bevor sie unsere Linien erreichten.

Italienischer Heeresbericht vom 21. August. Bemerkenswerte Tätigkeit der Artillerie auf beiden Seiten an der ganzen Gebirgsfront. An den Ufern der Piave wurden feindliche Erkundungspatrouillen von dem Feuer unserer kleinkaliberigen Batterien und Maschinengewehre überschüttet.

* * *

Versenkt.

Berlin, 21. August. Amtlich. Im östlichen Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 15 000 Brutto-Register-Tonnen Schiffsraum.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rieseneinsatz der Feinde.

Berlin, 22. August. Wolffs Bureau meldet: Welche gewaltigen Anstrengungen die Entente aufwendet, um eine Entscheidung herbeizuführen, erhellt aus dem Rieseneinsatz ihrer Truppen in verhältnismäßig schmalem Raum. So kämpfen beispielsweise vor der Front der Armee von Hutier seit dem 8. August mindestens 24 französische und 5 englische Divisionen und davon stehen augenblicklich noch etwa 18 in Front. Die übrigen sind nach ihrem Einsatz infolge von Verlusten und Ermattung herausgezogen worden. Rechnet man hierzu den großen Aufwand an Maschinen, Tanks, Panzerautos, Kampfgeschwadern usw. und ferner den Umstand, daß unter den oben aufgeführten Divisionen sich mehrere der besten Elite-Divisionen befinden, wie z. B. die 47. und 46. französische Jäger-Division, ferner drei afrikanische, unter ihnen die bekannte 153. und daß endlich die beteiligten englischen Divisionen aus den berühmten kanadischen Korps bestehen, so kann man sich vergegenwärtigen, was die Armee Hutier in den unausgesetzten Kämpfen der letzten beiden Wochen, in denen Dutzende von feindlichen Angriffen blutig abgeschlagen wurden, geleistet hat. Erst jetzt werden durch die Gefangenenaussagen nach und nach die feindlichen Verluste bekannt. Alle Gefangenen stimmen in ihren Aussagen darin überein, daß die Verluste durch die Treffsicherheit der deutschen Artillerie und durch das Maschinengewehrfeuer sehr erheblich seien und daß es den Deutschen gelungen sei, durch diese Waffen im Verein mit dem schneidig durchgeführten Bajonettkämpfen der Infanterie die Massenangriffe der Verbündeten jedesmal zum Scheitern zu bringen.

Berlin, 22. August. Bei dem groß angelegten englischen Angriff südlich Arras sollten zahlreiche Tankbataillone den Erfolg sichern. Nach Gefangenenaussagen waren allein bei Achiet-le-Petit über 100 Tanks auf schmalem Raum eingesetzt. Die von der Masse der anrollenden Tanks erwartete Wirkung blieb aus. Viele Tanks liegen zerschossen vor unserer Front, während die meisten durch wohlgezieltes Feuer zur schnellen Umkehr gezwungen wurden.

Ein Prinz zum Völkerbund.

Bei der 100jährigen Verfassungsfeier Badens hielt Prinz Max eine längere Ansprache, in der er mit folgenden Worten auf den Völkerbund zu sprechen kam:

„Die Schlichtung der inneren staatlichen und religiösen Gegensätze in Deutschland ist im Kleinen die geistige Vorbereitung für die Zusammenarbeit der Völker geworden. Konnte doch die Einheit des Deutschen Reiches nur gelingen, weil der Glaube an dieses Ideal selbst in ganz verdüsterten Zeiten deutscher Geschichte niemals erloschen war. So sollten alle diejenigen, die das ferne Ziel des Miteinander der Völker ehrlich im Herzen tragen, nicht den Glauben an ihre große Hoffnung verlieren, mag uns auch die gegenseitige Gesinnung unserer Feinde das Wort „Liga der Nationen“ noch so verdächtig erscheinen lassen.“

Fliegerbomben auf Köln.

Köln, 22. August. Wolffs Bureau meldet: Heute nacht 3 Uhr wurde das Stadtgebiet von feindlichen Fliegern überflogen. Es wurden einige Bomben abgeworfen, durch die Sachschaden entstand. Auch sind einige Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Auch Frankfurt.

Auf Frankfurt a. M. und seine weitere Umgebung ist in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag gegen 12 Uhr von feindlichen Fliegern eine Anzahl Bomben abgeworfen worden. Diese haben aber nach den bisherigen Feststellungen keinen Schaden an Personen, sondern nur an Sachen angerichtet. Die meisten Bomben fielen in freies Gelände.

Auf der Königssuche.

Helsingfors, 21. August. Zur Vorbereitung der Königswahl ist die von der Regierung ausersehene Deputation nach Deutschland abgereist. Der Deputation gehören an: Senator Talos, die ehemaligen Senatoren Frey und Renvallinna, sowie Freiherr A. v. Bonsdorff.

* * *

Die Kaiserin von Deutschland ist an neuer Erschöpfung erkrankt und bettlägerig. Wie der „Lokalanzeiger“ zu melden weiß, geht die Erkrankung auf Anstrengung bei Lazaretbesuchen zurück. Der Kaiser besuchte seine Frau in Wilhelmshöhe.

Die polnischen Schwierigkeiten.

Kaum war offiziös verkündet worden, daß sich bei der Besprechung der beiden Kaiser im Hauptquartier die vollkommenste Uebereinstimmung in allen Fragen der Welt erzielt worden sei, so wurde auch schon bekannt, daß nicht einmal die Frage, um die es sich zu allernächst gehandelt hat, in der polnischen, eine solche Uebereinstimmung besteht. Die Erhebung des österreichischen Karl Stephan zum König von Polen ist ein Kompromiß und hat als solches immer noch die meiste Aussicht auf Verwirklichung. Die Polen, das heißt die jetzt zur Mitentscheidung zugelassenen aktivistischen Polen des Hochadels und der Bourgeosie, wollen von einem König aus deutscher Dynastie auf keinen Fall etwas wissen, am liebsten würden sie auch auf einen Habsburger verzichten und sich den neuen König irgendwo weiter südöstlich suchen, um an ihm später einmal einen Mann zu haben, der sich auch mit den gegenwärtigen Feinden der Mittelmächte gut vertragen kann. Zwischen den preußischen Wünschen nach einer möglichst starken „Anlehnung" an Deutschland und den dynastischen Selbständigkeitsbestrebungen der polnischen Aktivisten bedeutet die Lösung Karl Stephan ein Mittelding.

Auf der anderen Seite hat aber die reine austropolnische Lösung noch nicht zu spuken aufgehört. Es heißt, daß der k. u. k. Minister des Auswärtigen Graf Burian mit ihr steht und fällt. Diese Haltung des Grafen Burian ist weniger auf dynastische Rücksichten zurückzuführen, als auf Versprechungen, die den österreichischen Polen gemacht worden sind. An sich könnte man es dem jungen Herrscher Oesterreich-Ungarns gar nicht übel nehmen, wenn er auch noch König von Polen sein möchte, denn in seinem Alter hat man immer noch den Drang, etwas zu werden. In Wirklichkeit aber soll sich Kaiser Karl auf dieses ursprüngliche Ziel seines Ehrgeizes gar nicht mehr versteifen. Er würde damit älteren Berufsgenossen ein sehr gutes Beispiel geben, wenn er wirklich auf eine Personalunion, die in seinem dynastischen Interesse liegt, aber den Interessen der Völker entgegen wäre, verzichten wollte.

Die Schwierigkeiten liegen also, wie gesagt, nicht beim österreichischen Kaiser, sondern bei seinem Minister des Auswärtigen und den Versprechungen, die dieser den österreichischen Polen bezüglich der austropolnischen Lösung gegeben hat. Graf Burian hat inzwischen in der Presse eine Erklärung veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß die Verhandlungen über Polen noch nicht abgeschlossen sind, sondern unter Hinzuziehung der Polen weiter fortgeführt werden sollen. Er hat sich nicht darüber ausgesprochen, ob er noch persönlich an diesen Verhandlungen teilnehmen wird, es ist aber unwahrscheinlich, daß die austropolnische Lösung von der Bildfläche verschwinden könnte, solange er noch im Amte ist.

Die österreichischen Polen kämpfen noch immer um ihren Anschluß an das neue Königreich. Es entsteht die Frage, ob dieser Kampf durch eine Entscheidung, welche die Galizier vorläufig aus Polen ausschließt, sein Ende erreichen kann. Man erinnert sich, daß das Hauptargument, womit von österreichischer Seite die austropolnische Lösung begründet wurde, folgendes war: Werde ein selbständiges Polen ohne Galizien gegründet, dann bekomme Oesterreich eine polnische Irredenta, und der Anschluß Galiziens an Polen sei auf die Dauer doch nicht aufzuhalten. Darum sei es am besten, Galizien und Polen unter dem Zepter des österreichischen Kaisers zu vereinigen.

Das Argument bleibt richtig, wenn wir auch die Konsequenzen, die im österreichischen Interesse aus ihm gezogen wurden, nicht anerkennen können. Zweifellos bedeutet die Gründung eines selbständigen Polen ohne Galizien, sei es unter welchem Herrscher immer, für Oesterreich eine ganz ungemeine Vermehrung seiner inneren Schwierigkeiten. — Man muß bedenken, daß bisher von allen österreichischen Völkern die Polen am ehesten dazu geneigt waren, österreichische Politik zu treiben und daß sie dem Staat über manche gefährliche Krisen hinweggeholfen haben. Von dem Augenblick an, von dem ab die Polen nur noch Muß-Oesterreicher sein werden, ergibt sich ihre innige Verbindung mit allen Elementen, die auf die Auflösung Oesterreichs hinarbeiten, von selbst.

Eine uralte Anekdote erzählt von dem Soldaten, der seinem Hauptmann meldet, er habe einen Gefangenen gemacht. „Bring ihn doch her," befiehlt der Hauptmann, da antwortet der Soldat kläglich: „Ja, er läßt mich aber nicht los." An diese alte Geschichte muß man sich unwillkürlich erinnern, wenn man die Eroberungen betrachtet, die die Mittelmächte im Osten gemacht haben. Auch diese Eroberungen lassen uns nicht los, und weit davon entfernt, daß ihnen der Sieger die Gesetze des Handelns diktieren könnte, verstricken sie den Sieger in eine Kette verhängnisvoller Fehler.

Die Parteiführer beim Vizekanzler.

Zu dem gemeldeten Empfang der Parteiführer bei Herrn v. Payer wird uns noch mitgeteilt:

Zu den Verhandlungen waren nur die Vertreter der großen Parteien geladen, der Sozialdemokraten, Nationalliberalen, des Zentrums, der Fortschrittler und der Konservativen. Zunächst handelte es sich um die Frage, ob die Verträge, die jetzt zur Ergänzung des Friedensvertrages von Brest-Litowsk abzuschließen sind, dem Hauptausschuß vorgelegt werden sollen. Unter den Teilnehmern an der Konferenz herrscht Uebereinstimmung darüber, daß diese Zusatzverträge selbstverständlich der Zustimmung des Reichstages bedürfen und dem Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden sollen. Abg. Ebert trat für sofortige Einberufung des Hauptausschusses bezw. des Reichstages ein, und fand für dieses Verlangen, wenigstens in bedingter Weise, die Zustimmung der Fortschrittler. Die Vertreter der anderen Parteien sowohl als auch die Regierung hielten dagegen den sofortigen Zusammentritt des Reichstages oder des Ausschusses nicht für nötig. Sie vertraten die Auffassung, daß es genüge, wenn die Verträge dem Reichstage zur Genehmigung vorgelegt werden. Außer diesen Fragen, die sehr eingehend und gründlich erörtert worden sind, befaßte sich die Konferenz auch mit der Politik in den Randstaaten, sowie mit der allgemeinen politischen Situation.

Heimkehrende Opfer.

Rotterdam, 21. August. Laut „Nieuwe Rotterdamsche Courant" werden die Hospitalschiffe „Sindoro" und „Zeeland" heute abend in Rotterdam erwartet. An Bord des „Sindoro" befinden sich 11 Offiziere, darunter drei verwundete, außerdem 17 Geisteskranke, ein Arzt, 40 Sanitäter, 118 Mannschaften, darunter 37 verwundete, und 160 Zivilisten mit Frauen und Kindern. Die „Zeeland" bringt 19 verwundete Soldaten, 71 Bürger, von denen zwei verwundet sind, und 86 Frauen und Kinder. Außer einem Offizier, der in Holland interniert wird, sind alle nach Deutschland bestimmt.

Neue Schiffe für England.

Berlin, 22. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt redaktionell: Wie der „Maasbode" am 18. August meldete, hat die englische Admiralität den Dampfer „Jupita", 2610 Bruttotonnen, der Koninklijke Nederlandsche Stoomboot Maatschappij in Amsterdam der Union Castle-Linie Southampton (südafrikanischer Dienst), die „Daneo", 1505 Bruttotonnen, der Firma Lewis Togher u. Co. in Handsford zur Verwendung übergeben. Die den neutralen Staatsangehörigen gestohlenen Schiffe werden nunmehr dazu verwendet, für die Reedereien Geld zu verdienen. Die Engländer erwarten wahrscheinlich, daß das Gefühl, für den Sieg der Beschützer der kleinen Nationen ihr Scherflein beigetragen zu haben, den Eigentümern der Schiffe ein hinreichender Trost sein wird.

Der österreichische Bericht.

Wien, 22. August. (Amtlich.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Monte Cimone wurde ein italienischer Vorstoß abgewiesen.

Albanien. Ein aus österreichisch-ungarischen und deutschen Landfliegern und k. und k. Seefliegern zusammengesetztes Geschwader griff die feindlichen Fliegeranlagen bei Valona an. Es wurden zahlreiche Brände beobachtet. Unsere Flugzeuge kehrten vollzählig zurück.

Der Chef des Generalstabes.

Henderson gegen Konferenzen?

Rotterdam, 22. August. Aus London wird gemeldet: Arthur Henderson, der von Arbeitervertretern über die von der deutschen sozialistischen Mehrheit aufgestellte Grundlage für etwaige Unterhandlungen und eine internationale Konferenz befragt wurde, erklärte, von Troelstra sei ihm jetzt die Ueberzeugung beigebracht worden, daß, so lange die deutschen Mehrheitssozialisten ihre Ansichten über Schadenersatz an Belgien und über die Rückgabe Elsaß-Lothringens nicht änderten, die Sozialisten der Alliierten auf eine interalliierte Konferenz verzichten müßten.

Die Nachricht klingt aus mehreren Gründen nicht glaubhaft. Erstens ist Troelstras Haltung eine andere, zweitens treffen die Voraussetzungen über Belgiens Entschädigung nicht zu.

* * *

Steczkowski amtsmüde. Nach der „Przeglond Poranny" dürfte, wie dem „Berl. Tageblatt" berichtet wird, der krank in Galizien weilende polnische Premierminister Steczkowski wahrscheinlich nicht auf seinen Posten zurückkehren.

Versenkt.

Paris, 22. August. „Agence Havas" meldet: Der Postdampfer „Polynesien" (6373 Tonnen) der Messageries maritimes, mit serbischen Truppen an Bord, geriet auf der Fahrt von Biserta nach Saloniki am Morgen des 18. August auf eine Mine und ging unter. Sechs serbische Passagiere, elf indische Heizer und zwei Mann der Besatzung werden vermißt.

Eines Kaisers Tagebuch.

(Fortsetzung.)

5. Juli, Mittwoch:

Es regnete den ganzen Morgen, gegen 2 Uhr besserte sich das Wetter. Gegen Abend wurde es kühler. Den Tag verbrachten wir wie immer. In Petersburg waren in diesen Tagen Unruhen, es wurde geschossen. Aus Kronstadt kamen gestern viele Soldaten und Matrosen, um gegen die Provisorische Regierung vorzugehen. Ein gänzliches Durcheinander. Wo sind denn Leute, die diese Bewegung in die Hände nehmen und Zwist und Blutvergießen beenden könnten? Der Kern allen Uebels liegt in Petrograd, nicht im übrigen Rußland.

6. Juli, Donnerstag:

Zum Glück ist der größte Teil der Truppen in Petersburg seiner Pflicht treu geblieben, und die Ordnung ist auf den Straßen wieder hergestellt. Das Wetter war wunderschön. Ich machte einen schönen Spaziergang mit Tatjana und Walja. Am Tage arbeiteten wir mit Erfolg im Walde und fällten und zerhackten vier Tannen. Am Abend begann ich „Tartarin de Tarascon".

8. Juli, Sonnabend:

Ein schöner, heißer Tag. Machte mit Tatjana und Maria eine Runde durch den Park. Am Tage arbeitete ich dort. Heute wie gestern waren die Wachen, welche dem 4. u. I. Schützenregiment angehörten, tadellos im Dienst und lungerten nicht während unseres Spazierganges im Garten herum. — In der Zusammensetzung der Regierung sind Veränderungen vorgenommen worden: Fürst Lwow ist zurückgetreten, Kerenski wird Vorsitzender des Ministerrats, bleibt gleichzeitig Kriegs- und Marineminister und übernimmt noch das Ministerium für Handel und Gewerbe. — Dieser Mann ist in der jetzigen Lage entschieden an seinem Platz. Je mehr Macht er haben wird, umso besser.

11. Juli, Dienstag:

Am Montag spazierte ich mit Alexei. Bei meiner Heimkehr erfuhr ich, daß Kerenski inzwischen gekommen war. — Im Gespräche bemerkte er, daß wir wahrscheinlich nach dem Süden fahren würden, da Zarskoe Selo so nahe bei der unruhigen Hauptstadt liegt. — Da Olga Namenstag hatte, gingen wir zur Messe. Nach dem Frühstück arbeiteten wir im Park, fällten 2 Tannen, haben bald 70 Bäume zersägt. Habe den dritten Teil der Trilogie von Mereschkowski „Peter" zu Ende gelesen, sie ist gut geschrieben, hinterläßt aber ein bedrückendes Gefühl.

13. Juli, Donnerstag:

In den letzten Tagen kamen schlechte Nachrichten von der südwestlichen Front. Nach unserem Angriff bei Galitsch haben sich viele Abteilungen, von der feigen Defaitistenlehre angesteckt, nicht nur geweigert vorzugehen, sondern haben sich ohne feindlichen Druck zurückgezogen. Die Deutschen und Oesterreicher haben sich diesen Umstand zunutze gemacht und mit geringen, sogar sehr geringen Streitkräften einen Durchbruch im südlichen Galizien erreicht, welcher unsere ganze südöstliche Front zu einem Rückzug nach Osten zwingen kann. — Diese Schande! man könnte verzweifeln. Heute erklärte endlich die Provisorische Regierung, daß auf den Kriegsschauplätzen die Todesstrafe über diejenigen, welche des Hochverrats überführt werden, verhängt wird. — Hoffentlich kommt diese Verfügung nicht zu spät. — Der Tag war trüb und warm. Wir arbeiten an der Schneise, haben 5 Bäume gefällt und 2 davon zersägt. Langsam beginne ich, Sachen und Bücher zu packen.

Eine königliche Hofschauspielerin.

Roman von Ludwig Bendler.

53 (Nachdr. verb.)

Träge schlichen die Viertelstunden auf der Uhr der gegenüberliegenden Katharinenkirche dahin, eine Müdigkeit überkam Willi und ließ ihn sogar ein paarmal die Augen zu kurzem Einnicken schließen.

Endlich schlug es drei. Jetzt zahlte er und machte sich auf den Weg nach der Bockenheimer Landstraße. Aber kaum fünfzehn Minuten hatte er dazu gebraucht, um sich an seinem Ziel, dem Hause des Rohaschecks angelangt zu sehen.

Also immer noch zu früh, doch litt es ihn jetzt nicht, nochmals zu warten. Er klingelte in der Beletage an, wo Sophie ihm öffnete und seine Karte behufs Meldung entgegennahm.

„Die gnädige Frau läßt bitten", erschien dann Rosa, ihm noch wohlbekannt, und führte Willi in das Empfangszimmer.

Tiefes Schweigen herrschte in den Räumen, gar kein Zeichen frischen, freudigen Lebens machte sich bemerkbar.

Nicht lange währte es, als Daniela lautlos auf der Schwelle aus einem Nebengemach erschien. Dieselbe herrliche hohe Gestalt noch von damals, nur die Züge dünkten Willi nicht mehr ganz die liebenswürdig entgegenkommenden, wie vor einem halben Jahr. Freundlich wohl ihm gegenüber, aber doch von einer gewissen Strenge leicht beeinflußt.

„Herr Cornelius —", sagte sie, ihm die Hand reichend, „das ist aber eine große Freude, die Sie mir da machen. Wie geht's Ihnen, wie geht's Jenny und — was macht die Residenz? Bitte erzählen Sie."

Und Willi entsprach dem, ohne sich erst des weiteren viel fragen zu lassen. Was ihn [illegible] erfuhr Daniela, — dann von seiner schwebenden Angelegenheit mit [illegible], von seinen [illegible], sobald diese [illegible]

„Und Ihres Herrn Vaters Befinden?"

„Danke, vortrefflich."

„Des Geheimrats?"

„Ebenso."

„Jungmayrs und Frau?"

„Seines vorzüglich, ihres egal krank — eingebildet, wie Sie wissen."

„Dann wäre noch — der Doktor Rittershaus, richtig, Doktor Rittershaus, wie geht es dem?"

„Gut, gnädige Frau. Rasend beschäftigt ist er, lebt sich aus in seinem Beruf."

„Das freut mich."

„Sie zu grüßen, hat er mir besonders aufgetragen, recht, recht herzlich, sagte er. Es betrübte ihn ursprünglich, von Ihnen gar nichts mehr zu hören, doch tröstete er sich damit, daß doch nur frohe Dinge der Grund Ihres Schweigens sein könnten."

„Nur frohe Dinge, freilich, ganz gewiß." Frau Daniela bestätigte es anstandslos. „Die Geselligkeit, in der wir leben, Konzerte, Theater, kleine Reisen zwischendurch und dann — ich bin doch jetzt auch Hausfrau —"

„Richtig."

„— die für einen Mann zu sorgen hat und für so manches andere."

„Es geht ihm gut, dem Herrn Gemahl?"

Daniela machte eine unbestimmte Handbewegung. „Abgesehen von schrecklich vieler Arbeit und daß er auch gesundheitlich darunter leidet — Ich seh' ihn oft nur mittags und am Abend [illegible] der Oper. Jetzt eben schläft mein Mann. Sie entschuldigen, Herr Cornelius, wenn ich seine kurze Mittagsruhe nicht störe, ihn nicht wecke, um Sie zu begrüßen."

„Aber, gnädige Frau, ich würde dringend protestieren —"

„Vielleicht, daß ich Sie bitten dürfte, mit mir allein den Tee zu nehmen —?"

Aber Willi entschuldigte sich dankend mit noch anderen Geschäften. Er erhob sich, bat um freundliche Empfehlung an Herrn Rohaschek und ging.

[illegible], leeres Gewäsch. Willi [illegible], was Daniela selbst von sich sagte, [illegible] lieber, als die [illegible]

Nur geringes Gefallen fand er an dem neuen Stück, das abends im Schauspielhaus gegeben wurde, dahingegen erfreute er sich hoch an dem Darsteller seiner kniffigen Rolle. Mit Befriedigung, wieder etwas gelernt zu haben, verließ er das Theater.

Nun zu seinem nochmaligen Zusammentreffen mit Pasedag im Alten Krokodil. Ob er hinging —? Sympathisch war ihm ja der reichlich reduzierte alte Knabe wahrlich nicht — seine salopbe Ausdrucksweise, der nie ganz blütenweiße Hemdkragen, durch den er sich auszeichnete, die immer schmuddeligen Hände — mancher andere, wahrlich, wäre Willi lieber gewesen, aber was half's, — mit Pasedag bestanden immerhin Berührungspunkte und, ehe er ohne jede Unterhaltung saß — —

Noch im Nachsinnen über sein ja oder nein, schlenderte Willi auch schon dem Krokodil zu.

Pasedag erwartete ihn daselbst in einer traulichen Ecke, erhob sich aus derselben, als Willi kam, in seiner ganzen Länge und rief über ein Dutzend stark besetzter Tische laut und vernehmlich „Cornelius, Cornelius!" hinweg, zur Richtschnur für jeden, der Willi etwa kennen lernen oder wissen wollte, wer er sei. Willi ärgerte sich herzhaft.

Ob er die Frau Kapellmeister besucht, getroffen und welchen Eindruck er von ihr erhalten habe, fragte Pasedag alsbald, nachdem er Willi kommentmäßig zugetrunken und ihm „Leberklöß un Erbsebrei" aus der Karte anempfohlen hatte.

Willi antwortete bejahend, daß er Frau Rohaschek wohl angetroffen habe. „Auch äußerte sie sich", sagte er, „so unbedingt zufrieden, daß mir um sie nicht bange ist und ich Ihre Mitteilungen, Herr Pasedag, doch stark bezweifeln möchte."

„Wie se sich äußerte, liebes Kind, macht mir nich irre", entgegnete der Philosoph. „Die Frau bleibt eben Königliche Schauspielerin, wenn se's noch lange [illegible] mal ihr Amt quittiert hat. [illegible] uff de Nase binden, wat ihr'sch [illegible] [illegible] wer se peinigt. Großartig is die un erhaben, wie keene Zweite unter Dausenden, 'n Musterweib, vor die sich's ziemt, den Hut zu ziehen."

Willi sah erstaunt auf seinen Nachbar. So wurde dieser alte erbärmliche Gesell zum begeisterten Sachwalter einer edlen Frau.

Er erzählte, wie Rohaschek kurz nach seiner Eheschließung schon wieder auf Abwege geraten sei und sich, trotzdem die Daniela seinem verlassenen unehelichen Kinde eine echte Mutter aus freier Wahl geworden sei, mit dieser Irma Boresku, einer ausgezeichneten Theater-Messalina, in intime Beziehungen eingelassen habe. Diese bestünden bis zur Stunde fest und ließen ihn jede Pflichterfüllung schmählich vergessen. Er sei eben ein Ausbund von einem Frauenjäger und taumle in dieser Eigenschaft von Genuß zu Genuß. Auch in Wiesbaden solle er schon wieder eine neue Flamme, Madame Vidal, eine galante Französin, wohnen haben, zu der er heimlich dann und wann hinüberfahre.

„Und weiß davon die Boresku?" warf Willi flüchtig hin. „In Bezug auf Nebenbuhlerschaft sollen doch die Balkanweiber ganz besonders heftig sein. Da mag Herr Rohaschek sich hüten."

„Ja, wenn se det wüßte —!" überlegte Pasedag.

21. Kapitel.

Nebeldüster, an Schwermütigkeit einander gleichend, schlichen die Tage im Hause Rohaschek dahin.

Zwar fehlte es an äußerer Beweglichkeit im allgemeinen nicht. Besuche kamen da und gingen, die hohe Kunst der Töne, immer anregend und belebend, gelangte infolge des Unterrichts, den der Kapellmeister andauernd gab, nie eigentlich zum Stillstand, auch Daniela musizierte, wann es irgend anging, fleißiger denn je. Aber das Hauptsächlichste, die Freudigkeit an allem, Hand in Hand mit innerem Frieden, fehlte.

Die Zukunft der Kriegsblinden.

Von Dr. Ludwig Cohn, Breslau.

(Schluß.)

Daß der Blinde als Masseur am besten in Badeanstalten, Krankenhäusern und anderen Instituten, als Klavierstimmer und Musiker, und auch auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaften sein Fortkommen finden kann, ist ziemlich allgemein bekannt.

Uns kommt es, wie ich schon sagte, vor allem darauf an, für die große Menge derjenigen Kriegsblinden, die in Industrie, Handwerk, Gewerbe oder Landwirtschaft ihren Platz finden wollen, etwas Richtiges zu suchen. Das kann aber die Fürsorge allein nicht leisten. Hier muß die breiteste Oeffentlichkeit mit Hand anlegen und die Fürsorgestellen sind für jeden Wink und jeden Rat dankbar, denn es gibt zweifellos noch so viele Wege, die für den Blinden mit Erfolg beschritten werden können, wenn sie nur erst einmal gezeigt werden.

Sehr wichtig ist für den Blinden, daß er im Leben, besonders im Erwerbsleben, nicht allein steht und nicht ausschließlich auf fremde Menschen angewiesen ist. Daher spielt die Frage der Heirat bei dem Kriegsblinden eine viel größere Rolle, als bei jedem anderen Kriegsverletzten. Diese Frage muß aber mit großer Vorsicht behandelt werden, denn es darf sich nicht um ein leichtfertiges und wahlloses Heiraten handeln, sondern für den Blinden, vorausgesetzt, daß er geeignet ist, einen Hausstand zu gründen und zu leiten, kann nur eine Frau in Betracht kommen, die, begabt mit Herzensgüte und Selbstlosigkeit, gewillt ist, so manche Schwierigkeit auf sich zu nehmen, die die Lebensgefährtin eines Blinden nun einmal zu erfüllen haben nun.

Sicherlich werden für Kriegsblinde, die nicht heiraten und keine näheren Angehörigen haben, bei denen sie bleiben könnten, in absehbarer Zeit noch Heime eröffnet werden, von deren Gründung schon vielfach gesprochen wird. Neuerdings wird den Blinden noch eine ganz eigentümliche Möglichkeit der Begleitung geschaffen: nämlich in Oldenburg, München und Breslau werden Hunde mit bestem Erfolge zu Blindenführern ausgebildet. Es ist geradezu erstaunlich zu sehen, wie ein solches Tier seinen Herrn sicher und gewandt führt, ihn vor jedem Hindernis zurückhält, ihm Dinge, die ihm heruntergefallen, aufhebt, ihm beim Anziehen behilflich ist und ihm Türen öffnet. Diese Hunde werden den Kriegsblinden, nachdem Herr und Begleiter ihre Ausbildung erfahren haben und aneinander gewöhnt worden sind, kostenlos zur Verfügung gestellt und die [illegible] in den betreffenden Wohnorten der Blinden sind zur Lieferung von Futter verpflichtet.

Wenn wir das hier Gesagte überschauen, so wandelt sich die Zukunft des heutigen Blinden ganz wesentlich zu seinen Gunsten, verglichen mit der Zukunft des Blinden von ehedem. **Heute ist das Leben des Blinden nicht mehr hoffnungslos.** Heute gibt es auch für ihn Erwerbs- und Berufsmöglichkeiten, die ihn befriedigen und ihn ausfüllen, wenn er Lust zur Sache und Energie für die Ausbildung und Betätigung im Berufe zeigt. **Heute ist der Blinde nur äußerlich blind;** für sein Innenleben und für sein Leben als Mitglied der menschlichen Gesellschaft gibt es Quellen von Licht, die ihm Nächstenliebe und Menschenfreundlichkeit erschließen und aus denen ihm durch Arbeitsmöglichkeit und Arbeitsgelegenheit Freude und Glück für sein Leben fließen kann.

Breslauer Nachrichten.

Gehaltsentziehung im Krankheitsfalle.

Als die Kontoristin D. im Juli erkrankte, wurde ihr von ihrer Arbeitgeberin, der Firma Felix Epstein, zum 31. August gekündigt. Gehalt erhielt sie nur für die erste Juliwoche im Betrage von 21 Mark. Mit der Gehaltsentziehung war sie nicht einverstanden und verklagte die Firma wegen der Restforderung in Höhe von 59 Mark. Vor dem Kaufmannsgericht erklärte der Vertreter der Firma, daß zwischen dieser und ihren Angestellten ein Vertrag abgeschlossen worden sei, wonach letztere im Krankheitsfalle auf Zahlung des Gehalts verzichten. Die Mutter der Klägerin bemerkte dazu, als deren Vertreterin, daß ein solcher Vertrag wohl unzulässig sei. Sie erhielt vom Vorsitzenden des Kaufmannsgerichts zur Antwort, daß jeder Vertrag zunächst gültig sei, bis Gründe eintreten, die diesen Vertrag aufheben. Es ist bis jetzt noch streitig, ob eine Vereinbarung, wonach im Krankheitsfalle das Gehalt nicht gezahlt wird, gültig sei. Die Mehrheit der Kaufmannsgerichte hat den Standpunkt vertreten, daß ein solcher Vertrag ungültig ist und hat in solchen Fällen zugunsten des Klägers entschieden. Die Mutter der Klägerin erklärt sich schließlich, um weiteren Prozessen aus dem Wege zu gehen, mit dem vorgeschlagenen Vergleich einverstanden, wonach ihrer Tochter 30 Mark bewilligt werden.

Vom Schlichtungsausschuß.

Der beim Proviantamt beschäftigte jugendliche Arbeiter G. hatte den Abkehrschein verlangt, weil ihm das Tagelohn von 5.70 Mk. zu gering war. Er wollte in der Pappfabrik von Sauer u. Sohn in Arbeit treten, wo er gegen 7 Mark täglich verdienen würde. Da ihm der Abkehrschein verweigert worden war, wandte er sich an den Schlichtungsausschuß. Der Vertreter des Proviantamts bezweifelte die Angaben des G., daß er seine Eltern unterstütze und meinte, daß diese wohl auf die Unterstützung des Sohnes nicht angewiesen wären, da der Vater als Kellner wohl genügend verdiene, um für seine Familie in ausreichendem Maße sorgen zu können. Demgegenüber erklärte G., daß sein Vater Kriegsverletzter sei und nur des Sonntags aushilfsweise als Kellner tätig sei. Außer ihm, dem Antragsteller, sind noch vier jüngere Geschwister zuhause. Als hierauf von dem Vertreter des Proviantamts ein Schreiben der Firma Sauer vorgelegt wird, des Inhalts, daß die Stelle bereits anderweitig besetzt worden ist, erhielt G. vom Schlichtungsausschuß den Bescheid, daß er vorläufig den Abkehrschein nicht erhalten könne, so lange er nicht den Beweis gebracht habe, daß er eine andere Arbeit gefunden hat.

Ausfuhr von Messegütern nach Bulgarien

Das Institut für den Wirtschaftsverkehr mit Bulgarien E. V. (Berlin W. 8, Charlottenstraße 50), das bekanntlich während der Messe in Breslau eine Auskunfts- und Vermittlungsstelle unterhält, empfiehlt den ausstellenden Firmen, nur solche Waren an die bulgarischen Messebesucher zu verkaufen, von denen sie bestimmt wissen, daß auch wirklich eine Ausfuhrmöglichkeit besteht. Für die Aussteller[illegible] wird dadurch eine unnötige lange Bindung an die Kaufabschlüsse vermieden, und den bulgarischen Käufern werden andererseits die Enttäuschungen erspart, daß sie später die Waren nicht erhalten können. Auskünfte erteilt kostenlos das Büro des genannten Instituts in der Jahrhunderthalle, Haupteingang links.

Ungetreuer Postaushelfer.

Im Juni wurde der Postaushelfer Paul Marx von einem Kollegen auf dem Klosett des Postamts II betroffen, als er ein Feldpostpaket aufriß. Da er von seiner Beobachtung dem Vorgesetzten Mitteilung machte, wurde bei M. eine Haussuchung vorgenommen. Hierbei wurden Tausende Zigaretten und bessere Zigarren gefunden, über deren Herkunft er widersprechende Angaben machte. Am Donnerstag stand nun M. vor dem Schöffengericht, um sich wegen Vergehens im Amte zu verantworten. Da es sich hier um ganz erhebliche Mengen handelt und die Tat von einer Skrupellosigkeit sondergleichen zeugt, versagte ihm das Gericht mildernde Umstände, trotzdem er noch unbestraft ist, und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Ersatzstoffe gegen die Kleidernot

sollen noch in diesem Jahre reichlich ausgegeben werden. Der Leiter der Reichsbekleidungsstelle, Geheimrat Dr. Beutler, erklärte jüngst, der „Tägl. Rundsch.“ zufolge, daß die Kriegsrohstoffabteilung vor einigen Tagen der Reichsbekleidungsstelle mehrere Millionen Meter Stoffe für Oberkleidung und weitere Millionen Meter Webstoffe für Unterzeug, sowohl für das letzte Vierteljahr 1918 wie für das erste Vierteljahr 1919 mit angemessenen Lieferfristen zur Verfügung gestellt hat.

Daß die noch in der Entwicklung befindliche Industrie der Stapelfaser noch geraume Zeit brauchen wird, ehe sie alle Bedürfnisse der bürgerlichen Bevölkerung restlos befriedigen kann, versteht sich von selbst. Zu einem Anzug gehören im Durchschnitt nicht ganz 3 Meter Stoff in entsprechender Breite. Aus einer Million Meter können also mehr als 330000 Anzüge hergestellt werden.

Geheimrat Beutler glaubt auch versichern zu können, daß wir durch die Fortschritte der Ersatzstoffindustrie dieser Sorge in der Hauptsache nunmehr überhoben sind, und wir noch im Laufe dieses Kalenderjahres Ersatzstoffe an die Verbraucher werden bringen können, die für Wäsche sowohl wie für Oberkleider, abgesehen vielleicht allein von der Säuglingswäsche, allen billigen Anforderungen genügen werden. — Hoffentlich kommt alles so, wie Herr Beutler versichert. Die Kleidernot ist groß und Hilfe ist dringend erforderlich.

Im Kampf mit Schleichhändlern.

Der Polizei in Deutsch-Lissa war am 14. Juni gemeldet worden, daß in kurzer Zeit zwei Wagen den Ort passieren dürften, die Schleichhandelsware geladen hätten. Bald kamen auch die beiden Wagen daher und die Polizeibeamten traten ihnen in den Weg. Die Lenker der Wagen hieben jedoch auf die Pferde ein und versuchten zu entkommen. Nun warf sich einer der Beamten den Pferden in die Zügel und brachte sie zum Stehen. Auf den Wagen wurde außer anderem Fleisch ein Schwein und ein Kalb entdeckt. Als nun die Beamten die Papiere verlangten, kam es zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Roßschlächter und Fuhrwerksbesitzer Paul Bruckisch das Messer aus der Tasche zog und aufklappte. Schließlich konnten sie überwältigt und das Fleisch beschlagnahmt werden. Jetzt stand sowohl Bruckisch als auch der Fleischergeselle Paul Müller vor dem Kriegsgericht, um sich wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Beide entschuldigten ihre Tat mit starker Trunkenheit. Der Anklagevertreter beantragte gegen Br. eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und gegen M. eine solche von 6 Monaten. Das Gericht hielt ihnen jedoch ihre Trunkenheit zugute und verurteilte Bruckisch zu 500 Mark Geldstrafe und Müller, der schon erheblich vorbestraft ist, zu einem Monat Gefängnis.

Die Kleiderfrage,

die heute das meiste Interesse beansprucht, hat der Breslauer Ausschuß für Kriegsaufklärung zum Gegenstand eines Vortrages gewählt, der Montag, 26. August, abends 8 Uhr, im großen Saale der Hermannloge gehalten wird. Dem Ausschuß ist es gelungen, den Reichskommissar für bürgerliche Bekleidung, Geheimen Rat Dr. Beutler, als Redner zu gewinnen. Es ist damit also Gelegenheit geboten, vom Leiter des gesamten Bekleidungswesens selbst einen Ueberblick über unsere Kleiderbestände usw. zu erhalten. Nach dem Vortrage werden sachliche Fragen beantwortet werden. Näheres im Inserat der heutigen Nummer.

* **Deutscher Eisenbahner-Verband.** Sonnabend, den 24. August, abends punkt 8 Uhr, findet im großen Saale von Exner, Mauritius-Platz, die Mitglieder-Versammlung statt. Die Kollegen und Kolleginnen aller Dienstzweige sind freundlichst eingeladen.

Verhandlungen über Teuerungszulagen im Holzgewerbe.

Seit mehreren Wochen ist im Holzgewerbe die Arbeiterschaft fast allerorts mit Forderungen auf erneute Teuerungszulagen an die Unternehmer herangetreten, was dazu führte, daß alsbald die Verbände auf beiden Seiten in die Bewegung eingriffen und durch zentrale Verhandlungen eine allgemeine Verständigung herbeizuführen suchten. Diese Verhandlungen haben am 19. August in Nürnberg ihren Anfang genommen und nach dreitägiger Dauer zu einer vorläufigen Verständigung geführt.

Die Unternehmer haben sich nach anfänglichem hartnäckigen Widerstand bereit gefunden, den Arbeitern erneute Zulagen zu bewilligen, die sich auf 20 bis 25 Pfg. für die Stunde, abgestuft nach den Tarifklassen, belaufen. Hiervon treten 10 bis 15 Pfg. für die Stunde sofort in Kraft, der Rest von 10 Pfg. für die Stunde soll vom 1. Dezember 1918 ab gezahlt werden. Für die Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren soll die Zulage 10 bis 12 Pfg. für die Stunde betragen. Die Mindestlöhne sollen um die gleichen Beträge steigen, auf 1,10 Mk. bis 1,40 Mk. in den einzelnen Tarifklassen für die Arbeiter, und auf 55 bis 77 Pfg. die Stunde für Arbeiterinnen.

Die Vertreter des Deutschen Holzarbeiterverbandes haben in den Verhandlungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß diese Zugeständnisse angesichts der Zeitumstände durchaus ungenügend sind und es daher abgelehnt, eine feste Vereinbarung auf dieser Grundlage mit den Unternehmern abzuschließen. Zur Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der gemachten Zugeständnisse wird der Holzarbeiterverband demnächst eine Vertreterkonferenz der Vertragsorte abhalten, welcher das endgültige Beschlußrecht zusteht. Die Frage der Verlängerung der bestehenden Tarifverträge soll damit in dem Sinne gelöst sein, daß in diesem Herbst die Verträge nicht gekündigt werden, also um ein Jahr verlängert betrachtet werden.

Schließlich soll die Bestimmung Geltung erlangen, daß vor dem 1. April 1919 weitere Forderungen nicht erhoben werden dürfen.

Die Volksfürsorge

bietet im Vergleich zu allen übrigen Versicherungsgesellschaften beim Abschluß von Versicherungen die größten Vorteile. Bei fünf Mark Monatsbeitrag zahlt die

Volksfürsorge . . .	1590 Mk.
Viktoria	1315 „
Friedrich-Wilhelm	1325 „
Iduna	1310 „
Wilhelma	1414 „
Deutsches Volk	1515 „

Es ist daher zu empfehlen, beim Abschluß einer Versicherung nur die Volksfürsorge zu benützen. Auskunft darüber wird in allen Büros der Gewerkschaften und in den Verkaufsstellen des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“, sowie in dem Büro der Volksfürsorge, Margaretenstraße 17, Zimmer 55, erteilt.

* **An den Opfertagen zum Besten der Kolonial-Krieger-Spende** — 31. August und 1. September — finden in der Zeit von 12 bis 1 Uhr Promenadenkonzerte statt und zwar spielen am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, die Musikabteilung Ersatz-Bataillon Genadier-Regiment Nr. 11, unter Leitung von Herrn Musikdirektor Reindel, am Königsplatz Ersatz-Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 51, unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Ruschka und am Christophoriplatz Ersatz-Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 6, unter Leitung von Herrn Musikmeister Meyer.

* **Einen Elternabend** veranstaltet die Breslauer Arbeiterjugend nächsten Sonntag, den 25. August, abends 7½ Uhr, im Jugendheim Margarethenstraße 17, Portal r. III. Die Darbietungen bestehen in einem Vortrag des Stadtverordneten Löbe in Volksliedern und Rezitationen. Eltern und Freunde sind freundlichst eingeladen.

Aus aller Welt.

„Den Hunger spürt nur die Canaille“.

Die fleischlosen Wochen scheinen dem Schleichhandel einen weiteren Aufschwung zu verheißen. Dafür sprechen verschiedene Anzeigen. U. a. bietet ein Schleichhändler in der pfälzischen Schuhmetropole Pirmasens durch Empfehlungsschreiben ganz geschäftsmäßig seine Dienste für die fleischlosen Wochen an. Das „Berliner Tageblatt“ gibt in folgendem ein solches Empfehlungsschreiben getreu im Wortlaut und in der Rechtschreibung, die den Pfälzer verrät, wieder:

„Für persönlich! Nicht fortgeben! Die Zeitungen haben schon berichtigt, daß im September die fleischlose Wochen kommen. Wenn Sie sich in diese Woche versorgen wollen, kann ich Ihne sehr behilflich sein. Ich liefere schon vielen besseren Familien Butter, Eier, Fleisch, Mehl, Obst, Kartoffeln und was sonst gebraucht wird. Wenn ich Sie auch versorgen soll, können Sie mir sagen, wann ich in der nächsten Woche kommen soll. Ich tue mich dann erkundigen, ob Sie auch Eßware von mir beziehe wolle. Ich fahre alle Woch mit meinem Velloziped über Land, und wann ich genug Kundschaft bekomme, tut meine Frau auch mithelfe. Tun Sie mir Ihre Bestellung reserviere, ich komm die nächste Tage selber, wo dann alles mündlich bespreche werde kann. Halte Sie aber alles geheim, weil doch alles so scharf ist und die Gendarme zu viel aufpaßt. Wo ich bis jetzt liefer, ist jeder sehr zufride und Sie könne bei mir alles habe, weil ich engros kaufe. Ich fahr jede Woch dreimal über Land. Meinen Name erfahren Sie, wann ich selber bei Sie komme, das kann niemand verlange, daß ich mich unnötig aussetz. Reserviere Sie schon Ihre Bestellung. Für sich darnach zu richten, was die Sache ungefähr für Preise kosten und sich die Bestellung einzurichten, kann ich schon jetzt angeben. Eier 50, Butter 8,60, Mehl 5,40, Fleisch 4,50 bis 6 Mark. Legen Sie die Bestellung schon zurecht, bis ich komme. Besorge alle acht Tage dreimal.

Achtungsvoll — — —“

So gehts immer. Alle Lasten und Entbehrungen gehen immer nur auf die große Masse der Besitzlosen ohne Hamsterbeziehungen; die andern sorgen vor und entbehren nicht; aber schön predigen von Vaterlandsliebe und Durchhalten können sie.

Wasserrohrbruch in Budapest. Mittwoch früh ist in der Straße, in der sich die eine der Budapester Telephonzentralen befindet, das Hauptrohr der Wasserleitung geplatzt. Die ausströmenden Wassermengen drangen auch in den Keller der Telephonzentrale ein. Infolgedessen sind Störungen im Telephonverkehr eingetreten. Zahlreiche Stationen sind außer Betrieb gesetzt. Die Wiederherstellungsarbeiten sind in vollem Gange.

Schloß Welfenstein von Flammen zerstört. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ist das prächtige Schloß Welfenstein bei Mauls im Eisacktale, Eigentum des Malers Professor Edgar Meyer, völlig abgebrannt. Die Ursache war angeblich Kurzschluß. Es enthielt eine reiche Sammlung von Altertümern, Bildern, große Schätze tirolischer Kunst und eine wertvolle Bibliothek. Mit ihnen ist das Lebenswerk Meyers zerstört, der den Welfenstein aus den Ruinen von 1893 bis 1897 erbaute. Gerettet wurde fast nichts.

Große Brände in Pillkallen. In Pillkallen sind, wie der Berliner Volkszeitung gemeldet wird, in der letzten Zeit wiederholt große Brände ausgebrochen. Nachdem erst kürzlich das Dampfsägewerk von Kalcher, anscheinend durch Brandstiftung, eingeäschert worden ist, wurde am Dienstag die große Brachvogelsche Mühle in Lasdehnen durch Feuer vernichtet. Einige tausend Zentner Getreide, die der Reichsgetreidestelle gehörten, sind mitverbrannt. Ein großer Speicher mit 8000 Zentner Brotgetreide konnte gerettet werden.

30 100 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer in Sondershausen verurteilte den früheren Pächter der Domäne Ebeleben, Hörning, wegen Ueberschreitung der Höchstpreise zu 30 100 Mk. Geldstrafe und Einziehung des übermäßigen Gewinns in der Höhe von 86 250 Mark.

Von einem Wilderer erschossen. Der Postverwalter Pangratz von Schalkau in Sachsen-Meiningen wurde in dem von ihm gepachteten Jagdgebiet von Mausendorf von einem Wilderer erschossen. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Große Waldbrände in Südfrankreich. Pariser Zeitungen zufolge sind in Südfrankreich neue große Waldbrände ausgebrochen. Bei St. Etienne stehen die Wälder von Longonand und Kerat in Brand. Bei Bordeaux brennen die Pinienwälder von Cetas in einer Ausdehnung von 20 Kilometern.

Ausbreitung der Grippe. Die spanische Grippe breitet sich nunmehr auch in Frankreich aus. „Petit Parisien“ als erste Zeitung meldet das Umsichgreifen der Epidemie im Gebiet von Chalon sur Saone und St. Flour.

Sturmschäden in Nordamerika. Ein Wirbelwind hat die Stadt Tyler heimgesucht. Nach den bisherigen Meldungen sind 50 bis 100 Personen umgekommen. Das Geschäftsviertel der Stadt ist dem Erdboden gleichgemacht, ein Zug wurde aus den Schienen geworfen, wobei 12 Personen getötet und viele verwundet wurden.

Schiebungen mit Kupfer. In Essen wurden große Schiebungen mit Kupfer aufgedeckt. Auf dem Güterbahnhof wurden drei Waggons mit Kupfer beschlagnahmt, die versandbereit standen. Weitere Ermittelungen führten noch zur Beschlagnahme von zwei Waggons auf den Bahnhöfen Köln und Hannover. Es sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt.

Rekordtabakernte in Bosnien. In diesem Jahre ist in Bosnien und in der Herzegowina eine reiche Tabakernte zu erwarten, wie sie seit der Besetzung nicht zu verzeichnen war. Gegenüber dem normalen Ertrag von [illegible] 35 000 Meterzentnern verspricht dieses Jahr mindestens einen Ertrag von 50 000 bis 60 000 Meterzentnern. — Da werden hoffentlich in Oesterreich die Tabakpolonaisen ein Ende nehmen.

Wolkenbruch an der unteren Elbe. Ein wolkenbruchartiger Regen, der die Erträge der tiefer liegenden Ländereien an der unteren Elbe in Frage stellt, strömt seit Sonntag schon fast unaufhörlich hernieder. Die Regenmengen sind zeitweilig so bedeutend, daß die Kanäle in den Vierlanden, Hamburgs Gemüsekammer, nicht imstande sind, sie abzuleiten. Trotz der für die Jahreszeit außergewöhnlich niedrigen Temperatur traten am Montag starke Gewitter auf, zu denen sich auch Hagelschlag gesellte. Die Frühkartoffeln haben schon stark unter Fäule gelitten, auch für die Bohnen- und besonders für die Getreideernte ist der Regen sehr unerwünscht.

Selbstmord eines Mörders. Der 70 Jahre alte Kellner Mandel Kirchhof, der unter dem dringenden Verdacht des Mordes an dem Nachtwächter Ziesler in Alt-Landsberg verhaftet worden und der Tat überführt war, hat sich im Gewahrsam an seiner Leibbinde erhängt, nachdem er durch Aufzeichnungen über seinen Nachlaß verfügt hatte.

Zertrampelte Eier. Bei einer Wirtsfrau in Rottenburg wurden anläßlich einer Haussuchung gegen 1000 Eier gefunden. Sie glaubte ihrem Unmut am besten dadurch Ausdruck geben zu können, daß sie in den Eimer hineinsprang und die Eier zerstampfte.

Ein Riesenkarpfen. Im Strombett der großen Donau gelang es, wie der Jagdzeitschrift „St. Hubertus“ aus Wien geschrieben wird, einem Berufsfischer, einen 21 Kilo schweren Spiegelkarpfen zu erbeuten. Der Fisch wurde, nachdem sich das diesjährige Hochwasser verlaufen hatte, mit dem schweren Senknetz gefangen, er konnte aber nur unter Hilfeleistung einiger anderen handfester Fischer geborgen werden. Das gewaltige Stück hatte, vom Maul bis zur Schwanzflosse gemessen, eine Länge von 103 Zentimeter, er war 47 Zentimeter hoch [illegible]

Familiennachrichten

Am 20. August verstarb unser Mitglied, der Hausdiener

Gottlieb Mannchen

im Alter von 60 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes
Verwaltungsstelle Breslau. 6930
Beerdigung: Sonnabend, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gräbschener Friedhofes aus.

Am 20. d. Mts. verschied nach langer Krankheit unser wertes Verbandsmitglied

Frau Hedwig Großmann

im Alter von 34 Jahren. 6953
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Mitglieder des Deutschen Eisenbahner-Verbandes, Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: **Sonnabend, nachm. 3 Uhr,** von der Leichenhalle des **Karolusfriedhofes** in Gräbschen.

Lobe-Theater.
Messeprogramm.
Messeprogramm
Sonnabend, Sonntag und Freitag 8 Uhr,
Erstaufführung:
Armut.
Montag, Dienstag, Mittwoch 8 Uhr:
Gastspiel
Rudolf Schildkraut
von den
Reinhardt-Bühnen, Berlin.
Der Gott der Rache.
Donnerstag und Sonnabend 8 Uhr:
Liebe.

Schauspiel-Vereinigung.
Die Ausgabe der Abonnements muß folgende Aenderung erfahren:
Heute, Freitag, findet keine Ausgabe statt.
Sonnabend 3—6 Uhr Klasse B, für die Namen A—H.
Montag 3—6 Uhr Klasse B, für die Namen J—P.
Dienstag 3—6 Uhr Klasse B, für die Namen Q—Z, sowie für Klasse C.
Mittwoch 3—6 Uhr Klasse D.
Donnerstag 3—6 Uhr Fortsetzung der Klasse A.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. 2545.
Freitag, Sonntag, Dienstag 7½ Uhr:
Drei alte Schachteln.
Sonnabend 7½ Uhr:
Die Rose von Stambul.
Sonntag nachmittags 3½ Uhr:
Für kriegsbeschäftigte Arbeiter!
Alt-Wien.
Kartenausgabe: Sonnabend von 8—5 Uhr an der Kasse des Schauspielhauses.
Montag 7½ Uhr:
Die Csardasfürstin.

Liebich Theater
Allabendlich 7¾ Uhr:
Ehe-Urlaub
Musik von **Jean Gilbert.**
Gastspiel
Ferry Sikla
Irene Fidler
Poldi Augustin
Siegfried Berisch
Anni Wenkhaus

Kabarett Fürst Blücher 6970
Reuschestr. 11/12.
Vom 1. August ab: Neues Programm!
Mimi Kallenberg
Ester Ruth
Lotte Fürst
Lola Arnoldi
Anny Sandten
Grete Wilfried
Neue Kapelle Bertl.
Anfang 7 Uhr.
Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen

In den meist. Fällen
Schmerzloses Zahnziehen 1 M.
Plomben u. m. Preisen
Zähne in guten Kautschuk zu mäßigen Preisen nur im Zahn-Atelier 6570
Barthelt, Poststr. 1,
Ecke der Ohlauerstraße.

Viktoria-Theater. 6929
Allabendlich 8 Uhr:
Das Musikantenmädel
Sonntag 3½ Uhr:
Dollarprinzessin

Zeltgarten
Das große
Spezialitäten-Programm.
10
Attraktionen.
Anfang 7½ Uhr.

Dominikaner!!
Täglich ab 7 Uhr Täglich
Herrliches Garten-Varieté.
Das große Meß-Programm
der beliebten Leipziger.
Neu! Neu!
Der schlechtsitz. Rock.
Neu! Der Mann mit den 3 Frauen.
2 große Soloteile 2

Hauptschankwirtschaft an der Jahrhunderthalle
Freitag, 23. August 1918:
Fünfzehntes Konzert des Stadttheater-Orchesters
70 Musiker 6950
Richard-Wagner-Abend
Leitung: Kapellmeister
Fritz Müller-Prem.
Anfang 7½ Uhr.
Eintrittspreis 60 Pfg.

Licht-Spiele U.T. 6941
Graupen-Str. Nr. 5
Edith Möller, die beste Liebesromandarstellerin in
Aus Angst
(… auf dass ihr nicht gerichtet werdet).
Sens. Detektivarbeit a. d. Leb. eines unglückl. Mädchens in 5 Akten
u. d. übrige glänz. Spielplan.
Erstklass. Rezitation.

Zähne Plomben, Reparatur. Umarbeitungen ohne Preisaufschlag (auch Teilzahlung) Auswärtige in einem Tage. 5987
Schlichs, Reuschestrasse 13.

Modern. Zahnersatz 6013
Plomben, Zahnziehen m. Betäub.
Auswärt. in 1 Tag u. Teilzahlung.
G. Reiprich, Albrechtstr. Nr. 43. I.

Zurückgekehrt 6919
Dr. Martin Chotzen
Facharzt für Hautkranke
Kaiser-Wilhelmstraße, Nr. 36.

BBU

Konzerthaus Wappenhof

Breslau-Morgenau.
Inh.: Otto Thomas.

Während der Breslauer Messe:
Große Doppel-Konzerte
ausgeführt vom
Breslauer Tonkünstler-Orchester
Dir. Béla Neumánovics, abwechselnd mit der
Musik-Abteilung des Ersatz-Batl.
Grenadier-Regt. Nr. 11
Leitung Musikdirektor Reindel
und der
Musik-Abteilung des 1. Ersatz-Batl.
Infanterie-Regt. Nr. 51
Leitung Obermusikmeister Ruschka.
Eintritt 15 Pf. Anfang 4 Uhr.
Militär vom Feldwebel abwärts 10 Pfg.
Vornehmstes Konzerthaus der Residenz. 6909
Breslauer Sehenswürdigkeiten:
Wein-Abteilung und Likörstube
sowie meine Büfettanlagen
in vornehmstem Stile.
Direkte Straßenbahnverbindung mit Linie 11 bis Endstation.
Von der Ausstellung in 5 Minuten erreichbar mit der Ueberfähre vom Zoolog. Garten aus.

Weinstuben „Fürstenhof"
79 Gartenstraße 79 6712
Preiswerte Küche Gute Weine **Täglich Konzert.**

Empfehle meine Lokalitäten
Norddeutsche Bierstuben, Breslau X, Werderstraße 1/3,
an der Universitätsbrücke gelegen
während der Breslauer Messe!
Mit allen Straßenbahn-Verbindungen zu erreichen.
5 Minuten vom Ring entfernt.
Markenfreie Fleischpreisen v. M. 6535
Stadtbekannt
Frühstück-, Mittag- und Abendtisch zu soliden Preisen.
Spezialitäten:
Sauerbraten mit Klößen und Gurkensalat. Szegedi er Gulasch mit Kartoffeln. Fleischbrötchen mit Kartoffelsalat.
Ausschank gutgepflegter Biere
Haase Dunkel und Genossenschaft Hell. Kaffee, Tee usw.

Für Wiederverkäufer!
Schuhcreme, Einlegesohlen, Sandalenhölzer, Holzsohlen, Pantoffelhölzer, Holzpantoffeln, Gamaschen, Sohlenschoner, Lederfett, Ledercreme.
Ring & Landsberger, Breslau III, Breslinerplatz 15, Telef. 2087.
Breslauer Messestand:
Kunsthistorische Ausstellung, Saal Nr. 26.

Eden-Theater 6915
Nikolaistraße 27.
Freitag—Montag:
Erstaufführung!
Irrwege der Liebe
Packend. Liebesroman
in 4 Akten.
Der polnische Jude
Kriminal-Drama in
3 Akten.
Die noch im Umlauf befindlichen Freibilletts verlieren Ende August ihre Gültigkeit. Auch die Dauerkarten werden zur Nachkontrolle sämtlich eingezogen.

Lest das Buch: **Die Kleinform als Wirtschafts-, Gewerbs- und Kriegsheimstätte.** Preis M. 2.50. O. König, [illegible]

1886 Möbel 1918
Zu **billigsten Preisen** gegen **sofortige Kasse** wie folgt:
Schlafzimmer-Einrichtungen
hell, Eiche, imitiert, mit 140 cm breitem Schrank, Waschtisch mit Spiegel und Marmor-Aufsatz, 2 Nachttischchen mit Marmor, 2 Betten mit Spiral- und Auflege-Matratzen **1465**
Küchen-Einrichtungen
siebenteilig **340—400 M.**
Küchenbüfetts **230—265 M.**
Schränke auseinandernehmb., breites Format, m. Fußboden und Messingstange **235 M.**
Bettstellen
in verschiedenen Ausführungen mit Spiral- und Auflege-Matratzen **210—265**
Chaiselongues **100—160 M.**
Kinderbettstellen
Metall, weiß, braun u. schwarz, einseitig, klappbar, auf Rollen, ohne Matratze **57, 60, 87**
Kinderbettstellen
mit Matratze 30 M. mehr **90, 117 M.**
Plüschdiwans rot und grün **330**
Lieferung frei Haus.
Möbelhaus 6000
Gebrüder Buchmann
Büttnerstraße 2, 1.
Zwanglose Besichtig. erbeten.

Arbeiter-Frauen
bezieht Euch bei Einkäufen auf die
„Volkswacht".

PALAST Theater
2 Erst-Aufführungen
Maria Carmi
in dem Sensations-Film:
Stiefkinder des Glücks
6 Akte.
Ausserdem:
Else Ekersberg
der Lustspielkobold in:
Unsterblich verliebt
4 Akte 6908
nach dem Schwank:
Komteß Else.
Sonntag ab ½2 Uhr:
Vorstllg. f. Rüstungsarbeiter.

Zepter-Kino Klosterstr. 97 6904
Freitag bis Montag:
Sensations-Spielplan!
Joe Max Deebs - Landa
Die Tochter des Verschollenen. 6 Akte
nach dem Roman:
Der „lebendig" Begrabene.
1. Herr Deebs Hilfe…
2. Zimmer 14 u. 15
3. Der angeschwemmte Tote
4. Die Tätowierung
5. In der Familiengruft
6. Eine geheimnisvolle Sitzung.
Außerdem:
Maria Carmi
in der Frauentragödie:
Eine rätselhafte Frau.
6 Akte.
Freitag, Sonnabend, 3½ bis 5 Uhr
Sonntag 2—¾4 Uhr:
Kinder-Märch.-Vorstllg.
Der Tyrann v. Jerusalem.
Drama. **2 Akte.**
Höllenkampf a. d. Aisne.
Schlachtenbilder aus d. Westen. **3 Akte.**
Amtlicher Film.
Das Milchwunder. Kiekbusch.
Verwandlungs-Künstler. Lustspiel.
Eintritt **35** Pf. u. höher.

Reise- und Feldpost-Kartons! 3581
Eier-Schachteln
direkt in mein. Werkstatt.
Auch f. Wiederverkäufer.
Bruno Kloss,
Cartonagen-Fabrik,
Breslau 6, Steinauerstraße 17.

Königsgrund Lichtspiele
Lohestr. 45/47.
Straßenbahn-Haltest. 6, 15, 16, 22, 23. Vom Messeplatz direkt: Blaue Kugel 1 Min. v. Hauptbahnhof.
Täglich 4 bis 10¼
ununterbroch. Vorstellg.
Freitag Montag:
Mia May
Bruno Kastner
in 6937
„Der Mord am eigenen ungeratenen Sohn"
nach dem Roman **Hilde Warren und der Tod.**
Großes Drama in vier Doppelakten.
Außerdem
Lo Vallis
der reizende Backfisch in
Der Theaterprinz
Eine amüsante Prinzenverwechslung mit glücklichem Ausgang.
Lustspiel in 3 Akten
Die Königsgrund-Lichtspiele bringen nur die erstklassigsten Schlager und bieten infolge neuester Decken-Entlüftungsanl. angenehmst. Aufenthalt
Eintrittspr. 50, 60, 80, 1.00, 1.25.

Trinkt nur Ge-Ho-Bre-Tee

Kolonial-Krieger-Spende

Heldenhafte Kämpfe haben unsere Kolonialkrieger in allen unseren Schutzgebieten geführt. Und doch mußten sie der Uebermacht unterliegen. Nur der Heerhaufe Lettow-Vorbecks steht auf portugiesischem Boden noch unter deutscher Flagge im Felde.

Schwere Schäden an Leben und Gesundheit sind den Kämpfern, schwere Verluste ihren Angehörigen erwachsen.

Opfertage zum Dank finden für Schlesien
am 31. August u. 1. September
statt.

Wir wenden uns an die Opferbereitschaft aller und bitten, eine Geldsumme dem edlen Zweck zuwenden zu wollen.

6962

Breslau, im August 1918.

Ehrenausschuss:

Dr. **Bender,** Oberbürgermeister a. D. Dr. **Bertram,** Fürstbischof. Probst **Decke,** Kirchen-Inspektor. General der Infanterie Freiherr **von und zu Egloffstein,** Stellvertretender Kommandierender General des VI. Armeekorps. Geheimer Kommerzienrat **Philipp von Eichborn,** Präsident der Handelskammer. Generalarzt Dr. **Fabian,** Stellvertretender Korpsarzt des VI. Armee-Korps. Wirklicher Geheimer Oberjustizrat Dr. **Greiff,** Oberlandesgerichtspräsident. Wirklicher Geheimer Rat Dr. **von Guenther,** Oberpräsident. Wirklicher Geheimer Oberkonsistorialrat **Haupt,** Generalsuperintendent. Geh. Justizrat Dr. **Heilberg,** Stadtverordneten-Vorsteher. **von Jagow,** Regierungspräsident. **Lewald,** Polizeipräsident. Geh. Regierungsrat **Leser,** Reichsbankdirektor. **Mallison,** Eisenbahndirektionspräsident. Wirkl. Geheimer Kriegsrat **Marckscheffel,** Militärintendant. **Matting,** Oberbürgermeister. Geheimer Oberpostrat **Mühlhan,** Oberpostdirektor. Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat **Müller,** Präsident der Generalkommission für Schlesien. Geheimer Oberjustizrat **Müller,** Oberstaatsanwalt. Wirklicher Geheimer Oberkonsistorialrat **Nottebohm,** Generalsuperintendent. Generalleutnant Graf **von Pfeil,** Stadtkommandant. Geheimer Justizrat Dr. **Porsch,** 1. Vizepräsident des Hauses der Abgeordneten. Professor Dr. **Rosenthal,** Oberrabbiner. Wirklicher Geheimer Oberbergrat Dr. **Schmeißer,** Berghauptmann. Universitätsprofessor Dr. **Schott,** Rektor der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität. Wirklicher Geheimer Oberkonsistorialrat **Schuster,** Präsident des Konsistoriums der Provinz Schlesien. Geh. Regierungsrat Professor Dr. **Semmler,** Rektor der Technischen Hochschule. Dr. **von Thaer,** Landeshauptmann. Wirklicher Geheimer Rat Freiherr **von Tschammer und Osten,** Generallandschaftsdirektor. **Wichelhaus,** Landrat.

Abteilung Breslau der Deutschen Kolonialgesellschaft.
Abteilung Breslau d. Frauenbund. d. Deutschen Kolonialgesellschaft.

Redegewandte, gewandte
Damen und Herren
aus allen Kreisen erhalten für Zuführung von
Volks-, Kinder-, Sterbekassen- und Feuer-Versicherung
sofortige Vergütung
u. werd. bei gut. Leistung. auch für die **Reise** gegen feste Bezüge verwandt.
Verschwieg. zugesichert.
Gefl. Off. unt. **D. 667** an
[illegible]
Breslau. 6018

Möbel
gut und billig
per Kasse
auch
Vornehmste Kreditbewill.
Groß. Lager in Teppichen Gardinen Möbelstoffen
F. Pauer
Möbel- Tischlerei polsterei
Breslau, Sandstr. 5
Katalog h. Einsdg. v. 75 Pfg.

Helft einander!

Condor
Im Kampf um Südamerika
Ein Zukunftsbild
Wirtschaftspolitischer Roman
260 Seiten stark bisher 3 Mk.
nur 1.10 Mk.
nach auswärts 20 Pfg. für Porto mehr
Zu beziehen durch
Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau, Neue Graupenstr. 5
Zeitungshändler und -Träger.

Bestellungen auf sämtliche Zeitschriften und Modejournale werden entgegengenommen
Lieferung frei Haus
Buchhandlung Volkswacht
Breslau III, Neue Graupenstraße 7—5

[illegible] — Druck von [illegible] G. m. b. H. [illegible] in Breslau. Hierzu 1 Beilagen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 23. August.

Die Breslauer Messe.

Der erste Geschäftstag der Messe war für die Breslauer ein **Ausstellungstag!** Ein Ausstellungstag nach Art der Jahrhundertfeier vom Jahre 1913. Wieder zogen gedrängt volle Straßenbahnwagen in ununterbrochener Reihenfolge über die Kaiserbrücke auf den Meßplatz hinaus, Tausende wollten es sich nicht versagen, einen „ersten Ueberblick" über diese Neuheit der Breslauer Geschäftswelt zu erlangen und einen eigenen Eindruck davon zu erlangen, was denn eigentlich eine „Messe" sei. Und da neben dem vielen, was eben in erster Linie den Kaufmann interessiert, auch mancherlei für den Laien Fesselndes da ist, mächtige Maschinen und Bahnen, Flugzeuge und Bomben, Papierstoffe und Roben und dergleichen mehr, wuchs die Schaulust mit den vorschreitenden Nachmittagsstunden. — 14 200 zahlende Besucher außer den ständig dort tätigen Geschäftsleuten fanden sich auf dem Meßplatz ein. Der lange Jahre entbehrte Anblick des mächtigen Kuppelraumes der Jahrhunderthalle lohnte ja schon den Besuch und entlockte fast jedem, der die Halle betrat, wieder die Ausdrücke des Staunens und der Bewunderung. Sollte sie bald noch von den Orgelklängen durchrauscht werden, dann wird die Anziehungskraft noch steigen und die Gabe der Kunst sich mit dem Fleiß der Geschäfte vereinigen.

Rundfahrt durch die Stadt.

Für diejenigen fremden Gäste, die Breslau noch nicht genau kennen, gab's am Vormittag des ersten Tages eine Rundfahrt durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt, die zwar nicht viel Teilnehmer aufwies, aber viel des Belehrenden bot. Herr Stadtbaumeister Klimm erläuterte die Schönheiten des Rathauses, Herr Professor Habel die baulichen Prunkstücke der Universität und des Domes, Herr Assessor Calomon verwies auf die namhaftesten Kunstschätze des Provinzialmuseums, besonders auf die Bilder von Böcklin, Menzel und Thoma. In der Universität hielt Professor Weber einen kurzen, aber übersichtlichen Vortrag über das Osteuropa-Institut der Universität, das zur Praxis die Wissenschaft fügen und die Kenntnis des osteuropäischen Handels, des Rechts, der sozialen und wirtschaftlichen, religiösen und literarischen vermitteln soll.

Begrüßung der Bulgaren.

Da inzwischen eine größere Abordnung von Bulgaren in Breslau eingetroffen war, wurden die Herren in der Hauptschankwirtschaft durch Reden der Herren Matting, Dr. Herschel und Martiny bewillkommt, worauf der Vertreter des bulgarischen Handelsministers Malinoff, sowie die Handelskammerpräsidenten Karadjoff und Eslimoff sowie Oberst Beroff antworteten. Soweit deutsch und bulgarisch nicht ausreichten, mußte die französische Sprache für beide Teile als Auskunftsmittel dienen.

Voranmeldung für Lebensmittel.

Laut Bekanntmachung der Stadtverteilungsstelle gibt es demnächst auf Lebensmittelmarken Nr. 72, 87 und 99 verschiedene Lebensmittel, auf die von Sonnabend bis Dienstag die Voranmeldung erfolgen muß. Ferner gibt es Obst auf die Lebensmittelmarke Nr. 73. Die Voranmeldung hierauf muß an den gleichen Tagen erfolgen.

Militär-Hinterbliebenenrenten sind gemeindesteuerfrei.

Es wird gemeldet: Das Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß die hinterbliebenen Witwen und Waisen auch solcher Militärpersonen, die nicht zum aktiven Dienststande gehört haben, für ihre aus dem Staatsfonds oder aus einer öffentlichen Versorgungskasse zahlbaren Pensionen und laufenden Unterstützungen Gemeindeabgabenfreiheit nach der Verordnung vom 25. September 1867 genießen.

Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Hartobst.

Wiederholt hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst durch die Presse die Mitteilung gehen lassen, daß die diesjährige Hartobsternte im allgemeinen als ungünstig zu bezeichnen ist. Sie hat sich daher zur Einführung der Zwangsbewirtschaftung veranlaßt gesehen. Nach neueren Mitteilungen ist sogar damit zu rechnen, daß die Reichsstelle fast die gesamte Ernte, soweit es sich nicht um Edelobst handelt, erfassen muß, um den gewaltigen Bedarf des Heeres und der Zivilbevölkerung an Brotaufstrichmitteln sicher zu stellen. Da die Marmelade unter dem Gesichtspunkte der Volksernährung wichtiger als das Frischobst ist, wird also für den Frischverbrauch nur übrig bleiben, was für die Marmeladen-Herstellung nicht unbedingt notwendig gebraucht wird. Nach den Mitteilungen der Reichsstelle dürfte auch mit erheblichen Zufuhren aus dem Auslande kaum zu rechnen sein. Die Stadt ist demnach nur auf die Zuweisungen der Reichs- und Provinzialstelle an Tafel- und Edelobst angewiesen. In welchem Umfange diese Zuweisungen stattfinden werden, läßt sich zurzeit auch nicht annähernd übersehen. Soweit es sich um Edelobst handeln wird, soll dieses den einschlägigen Geschäften, die bereits im Frieden mit Edelobst gehandelt haben, zum Verkaufe an die Bevölkerung zugeführt werden. Die Preise werden sich ziemlich hoch stellen. Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung des wohlfeileren Tafelobstes zu erreichen, soll dieses auf Lebensmittelmarke ausgegeben werden, und zwar polizeirevierweise nach den Eingängen. Mit dem Verkauf sind Obsthandlungen, Feinkostgeschäfte, Vorkosthandlungen usw. betraut worden. Mit Rücksicht darauf, daß dieses Obst nicht immer für eine längere Lagerung geeignet sein wird, sondern bald dem Verbrauch zugeführt werden muß, die Zufuhr an den Kleinhändler sich aber von Tag zu Tag schwieriger gestaltet, konnten in der Hauptsache nur Kleinhändler sich aber von Tag zu Tag schwie- Organisation angehören, die über das nötige Beförderungsmaterial verfügt. Immerhin beläuft sich die Zahl der Verkaufsstellen auf etwa 500, und es ist somit die Gewähr dafür vorhanden, daß das Obst schnell und in gutem Zustande an die Bevölkerung zur Verteilung gelangen wird. Damit die Abgabe des Obstes Zug um Zug mit den Eingängen vor sich gehen kann, wird schon jetzt die Lebensmittelmarke Nr. 73 zur Voranmeldung aufgerufen. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit der Aufschrift: „Zum Verkaufe städtischen Obstes zugelassen" als solche kenntlich gemacht. Die Geschäfte sind angehalten, Anmeldungen nur von den Kunden ihres Polizeireviers entgegenzunehmen. Anhänge, die die Revier-Nummer nicht mehr erkennen lassen, werden unbedingt zurückgewiesen. Vergleiche im übrigen die Bekanntmachung der Stadtstelle für Gemüse und Obst im heutigen Anzeigenteile.

Vorstellung für Rüstungsarbeiter.

Am nächsten Sonntag, den 25. August, gelangt die beliebte Operette „Alt-Wien" im Schauspielhause zur Aufführung. Die Billetts werden wie immer tags zuvor von 3—5 Uhr ausgegeben.

Einbruch bei der Provinzialzuckerstelle.

Vor einigen Tagen ist bei der Provinzialzuckerstelle ein Einbruchsdiebstahl verübt worden und es wurde hierbei Saccharin im Werte von 4000 Mark entwendet. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, 5 Personen, die bei der Sache beteiligt sind, zu ermitteln und zu verhaften. Die Diebe haben das Gestohlene zu der Inhaberin eines Radlerinstituts gebracht und diese ist mit dem Saccharin nach Berlin gereist, um die Ware dort „zu verschieben." Bis jetzt ist sie von der Reise noch nicht zurückgekehrt.

In den Tod gegangen.

Am Donnerstag mittag wurde in dem Hause Palmstraße 4 eine Frau mit ihren beiden Kindern an Gas vergiftet vorgefunden. Die Frau im Alter von etwa 30 Jahren, blond und sehr schön, war am Abend vorher von auswärts mit ihren beiden auch blonden und hübschen Kindern, einem Knaben von etwa drei Jahren und einem zweijährigen Mädchen, in Breslau angekommen und hatte sich Palmstraße 4 eingemietet. Wer die Frau ist, ist nicht bekannt. Es wurde bei ihr nur eine Postkarte vorgefunden mit der Aufschrift Anna Margs. Die Leichen sind in das Schauhaus überführt worden.

Ein Künstlerheim in Schlesien.

Die Clauß-Fochs-Stiftung, deren Organisation zur Förderung von Malern, Bildhauern, Dichtern, Musikern und Bühnenkünstlern sich über ganz Deutschland und die verbündeten Mächte erstreckt, tritt in der Kunstabteilung der Breslauer Messe mit einem Teil der ihr gespendeten Kunstwerke und Bücher zum ersten Male in die Oeffentlichkeit. Ueber diesen Bund, der sein erstes Heim in Adelsbach bei Bad Salzbrunn, dem Geburtsort Gerhart Hauptmanns, erbaut, der neben führenden Persönlichkeiten aller Kreise der Vereinigung angehört, erteilen u. a. gern Auskunft:

Prof. August v. Brandis-Aachen, Medizinalrat Dr. Clauß-Posen, Prof. Ottomar Enking-Dresden, Prof. Lewin-Funcke-Dahlem, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Otto Lummer-Breslau, Dr. Walter Meckauer-Breslau, Walter v. Molo-Frohnau, Dr. Leopold Schmidt-Berlin, Karl Wilczynski-Posen, Richard Wilde-Berlin und Prof. Max Wislicenus-Breslau.

* **Die Diebstähle in den Gastwirtschaften** haben so zugenommen, daß sich, wie in der Versammlung des Vereins der Saal- und Konzertlokalinhaber von Breslau und Umgegend mitgeteilt wurde, die gastwirtschaftlichen Vereinigungen genötigt sehen, zu energischen Abwehrmaßregeln zu greifen. In den Breslauer Gastwirtschaften, Sälen, Hotels rc. und auch in den Etablissements auf dem Lande werden nunmehr Plakate ausgehängt werden, laut denen jeder Wirt für jeden Fall, den er unverzüglich strafgerichtlich verfolgen kann, 10 Mark Belohnung aussetzt. In dem Plakate heißt es weiter, daß die Wirte mit banger Sorge in die Zukunft sehen, daß sie all ihrer Sachen, die jetzt schwer zu ersetzen sind, gänzlich beraubt werden. Sie richten an die Gäste die Bitte, ihnen zu helfen, diese Schädlinge auszurotten. Wie aus der Mitte der Versammlung hingewiesen wurde, kommen die meisten derartigen Diebstähle an den Sonntagen vor. Die Löffel verschwinden in manchen Lokalen kastenweise. Der stellvertretende Vorsitzende Neuberger wies darauf hin, daß in vielen Berliner Lokalen für die Hergabe der Bestecks ein Pfand von 5 Mark hinterlegt werden müsse. Wenn die Diebstähle nicht aufhören, würde man in Breslau zu denselben Maßnahmen greifen müssen. Man bitte die Tagespresse, durch Veröffentlichung dieser Zeilen den Gastwirten Hilfe und Unterstützung angedeihen zu lassen.

* **Die städtische Volksbibliothek**, Taschenstraße, bleibt wegen Erneuerungsarbeiten vom 23. August bis 3. September geschlossen.

* **Schaufenstereinbruch.** Durch Einschlagen der Schaufensterscheibe ist ein Dieb in der Nacht zum 21. August in die Auslage des Geschäfts Am Rathaus 11 gelangt und hat ein Stück Stoff zu Blusen und Frauenkleidern, enthaltend 63 Meter, entwendet.

* **Wohnungseinbrüche.** In eine Wohnung Frankfurter Straße 42 ist am 19. ein Dieb eingebrochen und hat einen Fuchsmuff und einen Damastbettbezug gestohlen. — Am 20. wurde eine Wohnung Anderssenstraße 40 von einem Einbrecher heimgesucht, der einen blauen Jackettanzug, drei Paar Schnürschuhe, zwei Uhren mit Goldrand, ein Vorhemd und ein Taschentuch einheimste. — Am gleichen Tage sind aus einer Wohnung Altbüßerstraße 67 ein graues Jackett nebst Hose, eine Militärhose, ein Paar schwarze Schnürschuhe, ein Paar Unterhosen und zwei Paar Strümpfe vermutlich durch einen Soldaten entwendet worden, der sich dort eingemietet hatte und plötzlich verschwand.

* **Spielplatzsperrung.** Der Polizeipräsident hat auf Antrag der Kommandantur und im Einverständnis mit dem Magistrat den an der Nordseite der Lazarettabteilung der Yorckschule gelegenen Spielplatz vom 1. September d. J. an bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

* **Kaninchendiebstähle.** Aus einer Bodenkammer im Hause Ritterplatz 8 wurden am 20. 7 Kaninchen gestohlen, in der Nacht zum 21. aus dem Stall eines Schrebergartens an der Glogauer Straße ebenfalls 7 Kaninchen.

* **Geflügeldiebstahl.** Der Hühnerstall im Grundstück Lohensteinstraße 15 ist in der Nacht zum 21. um zwölf Hühner und einen Hahn beraubt worden.

* **Einen Sprung aus dem Fenster** des dritten Stockwerks eines Hauses auf der Rosenstraße führte am 21. d. Mts. ein 17jähriger, dort wohnender Arbeiter aus. Er wollte in den Hof hinabspringen, um sich das Leben zu nehmen, schlug jedoch auf das Dach des im Hofe befindlichen Holzschuppens, brach durch und blieb mit schweren Verletzungen hängen. Samariter der Feuerwehr befreiten ihn aus seiner Lage und schafften ihn nach dem Allerheiligen-Hospital.

* **Taschendiebstähle.** Auf dem Bahnsteig III des hiesigen Hauptbahnhofes ist am 21. einer Dame aus ihrer Handtasche ein schwarzes Geldtäschchen mit 100 Mark gestohlen worden; an demselben Tage in einem Warenhause am Ring einem Herrn aus der Seitentasche seines Jacketts eine dunkle Brieftasche mit 70 Mk. und Ausweispapieren; am gleichen Tage auch einer Frau auf dem Wege vom Hauptbahnhof nach der nächsten Straßenbahnhaltestelle aus der Handtasche eine Tasche mit 40 Mk. und verschiedenen Lebensmittelmarken.

Kunst, Theater und Vergnügungen.

(Siehe Anzeigenteil.)

Theater. Lobetheater. Sonnabend abend 8 Uhr „Armut", Schauspiel von Anton Wildgans. Die Regie des Werkes führt der neu engagierte Regisseur Hans Lotz. „Armut" wird Sonntag und Freitag wiederholt. Montag, Dienstag und Mittwoch Gastspiel Rudolf Schildkraut von den Berliner Reinhardtbühnen. Der berühmte Gast spielt die Rolle des Jankel in dem Schauspiel „Der Gott der Rache" von Schalom Asch. Donnerstag und Sonnabend abend nächster Woche „Liebe". — Schauspielhaus (Operettenbühne). Freitag „Drei alte Schachteln". Sonnabend „Die Rose von Stambul". Sonntag nachmittag für kriegsbeschäftigte Arbeiter: „Alt-Wien". Kartenausgabe: Morgen, Sonnabend, von 3 bis 5 Uhr an der Kasse. Sonntag abends „Drei alte Schachteln".

Schauspiel-Vereinigung. Durch den außerordentlichen Andrang gestern bei der Abonnements-Ausgabe veranlaßt, hat die Direktion der Vereinigten Theater zur Bequemlichkeit des abholenden Publikums Aenderungen der Abonnements-Ausgabe getroffen, die aus dem Anzeigenteil ersichtlich sind. Sämtliche Ausgaben finden in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags an der Lobetheaterkasse statt.

Konzerte. Heute abend 7½ Uhr findet das 15. Konzert des Stadttheater-Orchesters vor der Hauptschankwirtschaft an der Jahrhunderthalle in Form eines Wagner-Abends statt.

Varietees, Kinos usw. Liebich-Theater. Heute und die folgende Tage der große Erfolg „Ehe-Urlaub" mit der hervorragenden Besetzung. — Viktoria-Theater. Täglich abends 8 Uhr: „Das Musikantenmädel". — Zirkus Straßburger kommt am 28. August und wird seine gastlichen Zelte auch diesmal wieder auf den Teichäckern aufschlagen. Die Direktion kann ihrer Heimatstadt Breslau bei dem bevorstehenden Gastspiel mit einem vorzüglichen Programm aufwarten. Erstklassige Kunstkräfte sind gewonnen und dürften mit ihrem hervorragenden Können auch den verwöhntesten Ansprüchen volle Befriedigung gewähren. — Zirkus Busch wird zu seinem diesjährigen Herbstgastspiel Mitte September in Breslau eintreffen. Mit seinem Riesenzirkusprogramm und drei hervorragenden Prachtpantomimen wird er ungeteiltes Interesse aller erwecken!

Schlesien und Posen.

Jauer, 23. August. Zehn Zigarren für Urlauber. Der Kriegs-Hilfsausschuß für den Kreis Jauer gibt an jeden Urlauber aus dem Kreise, der aus dem Felde kommt, gegen Vorzeigung des Urlaubsscheines eine Liebesgabe von zehn Zigarren. — Diese Gabe wird sicher von den Feldgrauen mit besonderer Freude begrüßt werden.

Sprottau, 22. August. **Frauenkundgebung.** Allgemeine Mißstimmung, hervorgerufen durch Mängel im Verteilungssystem und die immer weitere rapide Steigerung aller Lebens- und Bedarfsartikel, und das Bestreben, die zuständigen Stellen über verschiedene Mißstände aufzuklären und dadurch zu deren Beseitigung beizutragen, veranlaßte am Dienstag eine Frauenabordnung aus den verschiedensten Betrieben, denen sich auch zahlreiche Frauen aus der Bürgerschaft anschlossen, beim hiesigen Landrat vorstellig zu werden. Wohl über hundert Frauen füllten den Kreistagssitzungssaal. In längerer Rede brachten die Sprecherinnen der Frauen ihre Wünsche und Beschwerden vor. Der Herr Landrat seinerseits erkannte einen großen Teil der Beschwerden als berechtigt an und versprach wohlwollende Prüfung der geäußerten Wünsche. Nach Rücksprache mit den in Frage kommenden Stellen will der Herr Landrat mit einer Abordnung von vier bis fünf Frauen in Fühlung treten, die dann ihrerseits den übrigen Frauen das Resultat der Verhandlungen mitteilen werden. Da die heutigen Verhandlungen bereits bezüglich der derzeitigen Kartoffelversorgung ein positives Resultat zeitigten, so ist auf einen weiteren günstigen Fortgang der Verhandlungen zu rechnen.

Falkenhain, 23. August. **In der Jauchegrube ertrunken.** Die dreijährige Tochter einer polnischen Arbeiterin fiel am Dienstag abend in eine Jauchegrube. Da das Hineinfallen nicht bemerkt wurde, ist das Kind ertrunken.

Weißwasser, 23. August. **Das große Schadenfeuer** in Sollschwitz, durch das sieben Wirtschaften vernichtet wurden, ist durch zwei Schulknaben verursacht worden, die Zigaretten rauchten und ein Wespennest ausbrennen wollten.

Patschkau, 23. August. **Ein prächtiger Fund.** Am Mittwoch wurden auf dem von Amts wegen bestellten Getreidehändler Merkel gehörigen Getreideboden 11½ Zentner feinstes Weizenmehl gefunden und beschlagnahmt. Ob dieses Weizenmehl für die Bevölkerung von Patschkau bestimmt war, oder nur den zahlungsfähigeren Einwohnern reserviert werden sollte, entzieht sich unserer Kenntnis. Andernfalls durchschwirren unseren Ort allerlei Gerüchte, weil es gerade bei dem amtlichen bestellten Getreidehändler — beschlagnahmt wurde.

Beuthen OS., 23. August. **Tod durch Ueberfahren.** Gestern wurde in der Nähe der Heinitzgrube durch die Lokomotive eines Güterzuges der Bezirksfeldwebel Bollm... vom hiesigen Bezirkskommando überfahren und getötet.

Hindenburg, 23. August. **Vom Blitz erschlagen.** Der Unteroffizier und Grubenhäuer Paul Mazur von der Dorotheestraße war auf Grund eines Reklamationsgesuches nach der Heimat beurlaubt worden. Um sich vor dem Antritt seiner Beschäftigung noch mit einigen Lebensmitteln zu versorgen, begab er sich nach Laband. Dort wurde er bei der Kanalschleuse vom Gewitter überrascht, vom Blitz getroffen und getötet. Er hinterläßt eine Frau mit fünf unversorgten Kindern.

Briefkasten.

Alle mündlichen und schriftlichen Anfragen (mit Ausnahme Anfragen von Feldpost-Lesern), werden nur gegen eine Bezugs-Quittung der „Volkswacht" erteilt. Briefliche Auskunft wird nur an auswärtige Leser in dringenden Fällen erteilt, an Breslauer Leser nicht.

Gefr. R. M. Der Soldat muß für die Sachen, die er verliert, aufkommen. Sie haben freilich auch recht; in Ihrem Falle liegt die Sache sehr milde und man sollte Schadenersatz nicht verlangen.

R. S. 100. 1. Das Geld ist angekommen; bezahlt bis 30. 9. 2. A 55: nicht zu große Ausdehnungen der Blutadern am Samenstrange; A 45: geringe Abweichungen der Wirbelsäule ohne Beeinträchtigung ihrer Beweglichkeit; B 1: allgemeine Schwächlichkeit, zeitig untauglich.

H. in Friedenshütte. Die Teuerungszulagen der Arbeiter in Privatbetrieben müssen leider mit versteuert werden. Nur die Teuerungszulagen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches, Staates und der Gemeinden sind nicht steuerpflichtig.

O. K. 11. K. Die Wehrunterstützung einer Sergeantenfrau ist nicht höher als die jeder anderen Kriegerfrau.

R. P. 100 Ogl. Nur die Kriegsverletzten erhalten ab 1. Juli 1918 höhere Renten, bei denen mindestens eine Erwerbsunfähigkeit von 50 Prozent vorliegt. Ausführlich berichteten wir darüber in der Nummer vom 27. 7. 18.

F. S. 3. Die Mutter hätte schon längst den Antrag auf Zahlung der Ehrengabe beim Gemeindevorsteher oder Amtsvorsteher stellen sollen. Freilich, gezahlt wird die Ehrengabe nur, wenn die Eltern von den gefallenen Söhnen unterstützt worden sind.

Gefr. P. W. in B. Bei Urlaub zu bezahlter Arbeit wird in der Regel die Wehrunterstützung nicht mehr gezahlt. Schreiben Sie an den Landrat.

Fr. H. K. in Kattowitz. Zehn Fragen im Briefkasten oder gar schriftlich zu beantworten, das geht nicht; dazu haben wir beim besten Willen keine Zeit. Gehen Sie ins Arbeitersekretariat in Kattowitz, Holteistraße 37.

Kriegsinvalide. Ohne Bezugsquittung gibts keine Auskunft. Wie oft sollen wir das noch sagen.

W. R. Wir hoffen und wünschen, daß Sie Erfolg haben. Genaues können wir natürlich über die Aussichten eines Gesuches nicht sagen. Ihre Frau soll an den Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission in Breslau I, Junkernstraße 44, schreiben.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der französische Dampfer „Balkane" (1... Tonnen), der Compagnie marseillaise de navigation a vapeur wurde auf der Fahrt von Frankreich nach Korsika in der Nacht vom 15. auf den ... August torpediert und sank in weniger als einer Minute. Bis jetzt wurden 102 Personen als gerettet festgestellt.

Machen Sie einen Versuch mit meinen Permenpha-Brillengläsern
6318
Optiker Garai, Albrechtsstraße

Vorsicht während der Breslauer Messe.

6888

Die Bürgerschaft Breslaus, wie alle Meßfremden, bitten wir dringend, in ihren Gesprächen während der Zeit der Breslauer Messe äußerste Vorsicht walten zu lassen. Es ist anzunehmen, daß sich zur Messe Agenten unserer Feinde einfinden, um die Besucher der Messe und die Einwohner Breslaus über militärische oder wirtschaftliche Dinge auszuhorchen. Deswegen ist auch bei scheinbar unwichtigen Dingen größte Vorsicht in den Gesprächen geboten, um dem Feinde keinerlei Nachricht zukommen zu lassen.

Amtliche Anzeigen

Voranmeldung für Lebensmittel.

1. Es werden voraussichtlich demnächst abgegeben werden auf

Lebensmittelmarke 72		Suppenerzeugnisse
Nährmittelmarke 87	weiß	Hafererzeugnisse
	blau	Reis
	rot	Malzextrakt
Nährmittelmarke 99	braun	Sago.

Die aufgerufenen Marken sind von Sonnabend, den 24., bis Dienstag, den 27. August vorzulegen und zwar:

a) die blauen Nährmittelmarken 87 in den durch Aushang kenntlichen Schokoladen- und Zuckerwarengeschäften sowie Feinkosthandlungen;

b) die roten Nährmittelmarken 87 nur in den Apotheken; andere Geschäfte sind zur Annahme dieser Marken nicht berechtigt und werden mit Malzextrakt in keinem Falle beliefert;

c) die übrigen Marken in einem der bekannten verkaufsberechtigten Geschäfte.

2. Die Verkäufer haben die gesammelten Abschnitte bis spätestens 28. August in einer der bekannten Warenabgabestellen in vorgeschriebener Form einzureichen.

3. Die Abschnitte der roten Nährmittelmarken 87 sind der Hospital-Apotheke, Nikolaistraße 46, abzuliefern.

Breslau, 22. August 1918. 6932

Stadtverteilungsstelle.
J. V.: Dr. Fuchs.

Voranmeldung für Obst.

1. Es wird voraussichtlich in nächster Zeit stadtteilweise auf die Lebensmittelmarke Nr. 72 Obst abgegeben werden.

Die aufgerufene Marke ist von Sonnabend, den 24. August, bis Dienstag, den 27. August, in einem der zum Verkaufe städtischen Obstes zugelassenen Geschäfte vorzulegen.

2. Die Verkäufer haben die gesammelten Abschnitte bis spätestens Donnerstag, den 29. August, in der vorgeschriebenen Form an die unterzeichnete Stelle, Blücherplatz 16, II. Stock, Zimmer 122, einzureichen.

3. Die Lebensmittelmarke Nr. 68 (alter Art), die nur teilweise beliefert worden ist, wird hiermit für ungültig erklärt.

Breslau, am 22. August 1918. 6931

Stadtstelle für Gemüse und Obst.
Jungfer.

Bekanntmachung.

Die Eisbahnen auf dem Stadtgraben und zwar an der Liebichshöhe und am Zwinger sind für die 4 Winter 1918/19 bis 1921/22 zu verpachten. Die Bedingungen können im Magistratsbureau XVIII, Breitestraße 25, eingesehen oder gekauft werden.

Angebote sind je besonders für beide Teilstrecken bis zum 21. August 1918, vormittags 11 Uhr, an die Stadthauptkasse, Blücherplatz 16 einzureichen.

Um 11½ Uhr werden sie im Bureau XVIII geöffnet und den erschienenen Bietern mitgeteilt werden.

Breslau, den 8. August 1918. 6863

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Abgabe von Kartoffeln.

Vom 26. August bis 1. September 1918 werden abgegeben:

auf die Kartoffelmarke 47 — 5 Pfd. Kartoffeln
" " 48 — 3 Pfd. Kartoffeln
" " graue Kartoffelzusatzmarke Z 24 — 2 Pfd. Kartoffeln
" " grüne Kartoffelzusatzmarke Z 24 — 2 Pfd. Kartoffeln
" " braune Nährmittelmarke 98 — 2 Pfd. Kartoffeln.

Von den 8 Pfd. Kartoffeln auf die beiden Marken 47 und 48 wird 1 Pfd. als teilweiser Ausgleich für die in der dritten Juliwoche nicht zur Verteilung gelangten Frühkartoffeln gegeben.

Breslau, am 21. August 1918. 6964

Stadtkartoffelstelle.
Jungfer.

Höchstpreis für Frühkartoffeln.

Auf Grund der Verordnungen vom 28. Oktober 1915 über die Regelung der Kartoffelpreise (§ 4) und vom 9. März 1918 über die Preise für Hülsen-, Hack- und Oelfrüchte in Verbindung mit den Preisfestsetzungen der Provinzialkartoffelstelle, mit dem Reichsgesetze vom 4. August 1914 über Höchstpreise nebst Ergänzungen und der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 bestimmen wir für den Stadtkreis Breslau:

Der Kleinhandelshöchstpreis für Frühkartoffeln wird vom 26. August 1918 ab auf 13 Pfg. für 1 Pfund festgesetzt.

Als Kleinhandel gilt die Abgabe an Verbraucher in Mengen bis zu 500 kg.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu zweihunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Breslau, am 21. August 1918. 6963

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Matting. Dr. Wagner.

Elektrische Straßenbahn Breslau.

Während der bevorstehenden Messe und der verlängerten Polizeistunde werden nach dem jetzt sowohl von Scheitnig als auch von Morgenau um 10¾ abends abfahrenden letzten Wagen noch Züge bis 12 von diesen beiden Endpunkten nach dem Ausstellungsgelände und zwar von Scheitnig bis Gräbschen und von Morgenau über Sonnenplatz, im Bedarfsfalle bis Ring, sonst direkt nach Gräbschen. Bei allen diesen Fahrten über 10¾ hinaus haben weder Zeitkarten jeglicher Art noch Freifahrtkarten Gültigkeit, sondern es kostet die Fahrt für jede Person 20 Pfg. und werden dafür zwei gewöhnliche Fahrscheine ausgegeben. — Bei eintretendem Andrang zu den Wagen der städtischen Straßenbahn am Messegelände bieten unsere Wagen ab Scheitnig-Parkstraße Gelegenheit zur Rückfahrt nach der Stadt, sowie auch von Morgenau, wenn die Fähre ab Zoologischer Garten benutzt wird.

Die Direktion.

Keine Lichtnot mehr!
Die Sorgen der bisherigen schwierigen Lichtperiode, besonders a. d. Lande, sind behoben.
Voller und bester Ersatz des teuren Kerzenlichtes
durch meine ges. gesch.
Dauerlicht-Kerzen.
Unentbehrlich für Jedermann in der Stadt und auf dem Lande!
Sparsam und billig im Gebrauch!
Einmalige Anschaffung! — Hält viele Jahre, weil aus gutem, soliden Material! 6886
Martha Schröter, Breslau,
Kupferschmiedestraße 43.
Auf der Messe: Kunstausstellungsgebäude Stand 1/1 Zwei Feld.

Künstliche Glieder
Orthop. Apparate
bewährte Modelle
höchste Vollendung 6944
Hermann Haertel
Breslau I, Weidenstrasse 33
am Christophoriplatz, Straßenbahnlinie 18
Fernsprecher 461. Gegr. 1819.
Wegen Personalmangel auf der Messe nicht vertreten

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, kompl. Küchen
große Auswahl,
gegen bar
evtl. Teilzahlung
F. David,
Friedrich-Wilhelmstr. 9,
Eingang Wachtplatz.

Gol-denes Buch
10 Taus. Auflage
im Dienste der Ehe!
Für jeden lehrreich zu lesen.
Es enthält: Selbsterhaltung, Fortpflanzung, Ernährung, Enthaltsamkeit, die Zukunft der Liebe. — Geschlechtsleben, das Geheimnis der Liebe, das Leiden der Liebe. Sinnlichkeit, Vergänglichkeit der Jugendliebe, die entsetzte Bedeutung zwischen Mann und Weib. 4953
Buch gebunden 1 Mk.
Franz Hobusch, Breslau,
Gneisenaustraße 26.

Einen neuen Anzug od. Paletot ohne Bezugsschein
erhält man durch wenden oder modernisieren bei
C. Grabisch, Breitestr. 32, II. Et. 6599

Sozialdemokrat. Verein Beuthen O.-S.
Sonntag, 25. August, nachm. 4 Uhr, im Gewerkschaftslokal in Beuthen, Gymnasialstraße 7:
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
1. Berichterstattung von der Bezirkskonferenz in Königshütte.
2. Vortrag der Frau Maschke-Kattowitz über: Die Frau im Wirtschaftsleben.
3. Mitteilungen. 6926
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
— nur 20 Pfennige —

Kutscher u. Schmiede
finden bei der städtischen Marstallverwaltung sofort Beschäftigung. Auch Personen, die das Fahren erst erlernen wollen, können sich melden. Meldungen sind in der Marstall-Inspektion, Klosterstraße 72/78, anzubringen.
Breslau, den 27. Juli 1918. 6074
Die Marstall-Deputation.

20 bis 30 Arbeiter und Arbeiterinnen
stellt sofort bei dauernder Beschäftigung ein 6890
Bahnbau Neukirch bei Breslau, Schachtmeister.
Luge, Tiefbaugeschäft, Kempen i. Posen.

Schlosser, Schmiede Anschläger, Arbeitsburschen
per sofort gesucht 6954
A. Michaelis, Breslau, Yorckstraße 42.

Geübte Knopflochnäherinnen
für elektrisch betriebene Knopflochmaschine für sofort gesucht.
Meldungen mit Ausweis im 3. Stock. 6878
Leinenhaus Bielschowsky
Nikolaistraße 74/76.

Suche für sofort bei freier Station
4 bis 6 Tischlergesellen
für einfache Möbel. 6869
Erste Guttentager Möbelfabrik, Guttentag O.-S.

Tüchtige Näherinnen
auf Rüst.-Jacken in u. außer dem Hause, auch solche, die sich darauf einrichten wollen, sucht Gidasewski, Moltkestraße 1 a. 6850

Geübter Post- und Bahnpacker
zum sofortigen Antritt gesucht. 6864
Leinenhaus Bielschowsky
Nikolaistraße 74/76.

Kürschner
für meine Werkstätten, für sofort oder später, in dauernde Stellung gesucht. 6879
M. Boden, Pelzwarenfabr., Ring 38.

Schneiderin
für meine Herrenschneiderwerkstätte sucht 6840
M. Boden, Pelzwarenfabrik, Ring 38.

Geübte
Masch.-Näherinnen
finden dauernde, lohnende Beschäftigung in meinen Werkstätten
Theaterstraße 4
C. LEWIN. 6919

Tüchtiger Mechaniker
event. Kriegsinvalide, für Nähmaschinenreparaturen per bald gesucht.
Mechanische Schuhfabrik R. Dorndorf
Neudorfstraße. 6900

Zeitungsträgerinnen
für alle Stadtteile
zum baldigen Antritt gesucht.
Expedition der Volkswacht
Neue Graupenstraße 7, I. rechts.

Lehrmeisterbücherei
die Nummer 30 Pfg.
Zu beziehen durch die **Volkswacht-Buchhandlung.**

Vorarbeiterin
per bald gesucht. 6880
A. Rosenthal, Ohlauer Ufer 5.

40 Näherinnen
auf Rüstungsjacken, sauberer Verarbeitung, außer dem Hause bald gesucht. Dauernde Beschäftigung
Barczyk, Herzogstr. 12, Laden. 6780

100 Montagearbeiter wie Monteure, Schlosser u. Arbeiter
gesucht. G. Braschendorf, Ingenieurbüro Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 52. 6896

Näherinnen
f. leichte lohnende Arbeit f. dauernd
Fröhlich, Schillerstr. 25, III.

Zur Führung
eines kleinen Haushaltes suche ich für die Tagesstunden Frau oder Mädchen, die auf dauernde Stellung wert legt, gewissenhaft und zuverlässig ist. Antritt sofort. Meldungen unter Nr. **6902** an die Expedition der „Volkswacht“ erbeten.

Hausmeister-stelle 6949
an alleinstehendes, ruhiges Ehepaar oder Witwe für ein ruhiges Haus in der Scheitniger Vorstadt zu vergeben. Die Frau hätte nebenbei beim Wirt mit die Bedienung zu übernehmen.
Offerten unter A. N. 7 an die Expedition der „Volkswacht“.

Näherinnen
auf Rüstungsjacken, auch b. f. einricht. w., l. f. meld. **Langer,** Höfchenstraße 76, IV. 6929

Näherinnen
f. j. meld. b. Rüstungsjacken
Neudorfstr. 66, Gth. II. Etg. l.

Schneiderinnen
für feine Damengarderobe sof. gesucht.
Frischtatzky,
Augustastr. 122, part.

Laufbursche oder **Laufmädchen**
für leichte Arbeit und dauernde Stellung sofort verlangt. 6901
Techn. Büro Schillerstr. 8.

Wickelmacherin
l. f. m. Scheitnigerstr. 38, II.

Welch edle Herrschaft
leiht strebsam. Mädchen 600 Mk. gegen monatliche Rückzahlung von 50 Mk. Zuschriften bitte unter K. T. 98 a. d. Exped. d. Volksw.

Kauf

Schallplatten
Phonograph.-Walzen,
auch Bruch, kauft
zum Höchstpreise à Kilo 1.75 Mk.
M. Liedecke, Stockgasse 3.
Außerhalb franko Postsendung.

Junge Kaninchen
z. kaufen gesucht. Offert. u. K. 98 a. d. Exp. d. Volkswacht. 6905

Verkauf

Ein Vorkostgeschäft
zu verkaufen. 6921
Näheres Lewaldstraße 28.

Verkauf gebr. Möbel, Sofas, Schränke, Stühle, Kommoden, Bettstellen, Tische u. viel. and. preisw. 6920
Friedrichstraße 17, Wahler.

30 Stück gebr. Hobelbänke tadell. Erh. auch Werkzeug, preisw. z. verk. 6922
Friedrichstraße 17, Wahler.

Alten schwarzen **Stutzflügel**
verkauft billig Hoffmann, Hochstraße 8, I. 6951

Gute Naturwissenschaft zur Hälfte des Preises:

Bestimmung und Vererbung des Geschlechts bei Pflanze, Tier u. Mensch
von Dr. P. Kammerer mit 17 Abbildungen im Text, bisher 1.— Mk. nur **nur 50 Pf.**

Aus dem Seelenleben höherer Tiere
von Dr. A. Sokolowsky mit 10 Kunstblättern von W. Heubach
bisher 1.— Mk. **nur 50 Pf.**

Die Entstehung des Denkvermögens
von Dr. G. Bohn
bisher 2.— Mk. **nur 1 Mk.**

Die Meeressäugetiere
von Dr. Ernst Hentschel, Hamburg mit 40 Abbildungen
bisher 1.— Mk. **nur 50 Pf.**

Die Lebensgeheimnisse der Pflanze
von Prof. Dr. Ad. Wagner, 190 Seiten, mit 36 Abbildungen
bisher 2.— Mk. **nur 1 Mk.**

Rassen und Völker
von Dr. Ludwig Wilser mit 25 Abbildungen, bisher 1.— Mk. **nur 50 Pf.**

Unser Klima
von Dr. Wilhelm R. Eckardt mit 24 Abbildungen, bisher 1.— Mk. **nur 50 Pf.**

Denkmäler der Natur
von R. H. France mit 29 Abbildungen
bisher 1.— Mk. **nur 50 Pf.**

Geschichte unserer Haustiere
von Dr. L. Hilzheimer mit vielen Abbildungen,
bisher 1.— Mk. **nur 50 Pf.**

Das Radium
und seine Bedeutung in Wissenschaft und Leben von Dr. Walter Block mit 32 Abbildungen bisher 1.— Mk. **nur 50 Pf.**

bei Versand nach auswärts
einzelne Bände 10—20 Pf.
die ganze Serie 60 Pf. } Porto.

Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat